

Meesburger Tageblatt

Meesburger Zeitung

Kreisblatt

Meesburger Kurier

Das Papier ist monatlich RM 2,40, durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2,40 plus Befragungs- und Abrechnungsentgelt. RM 1,50 für Postgebühren. Abrechnungsentgelt. (Gesamtpreis 3,90). Im Falle höherer Erweise (Ersatz) behält sich Herausgeber auf Lieferung oder Rückzahlung.

Das Papier ist monatlich RM 2,40, durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2,40 plus Befragungs- und Abrechnungsentgelt. RM 1,50 für Postgebühren. Abrechnungsentgelt. (Gesamtpreis 3,90). Im Falle höherer Erweise (Ersatz) behält sich Herausgeber auf Lieferung oder Rückzahlung.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Meesburg.

Einzelpreis 15 Kpl.

Meesburg, Dienstag, den 13. Mai 1930

Nummer 111

Deutsche Wahltag in Ostoberschlesien.

16 deutsche Abgeordnete. — Deutscher Stimmzuwachs 40—50 Prozent.

Bei den ostoberschlesischen Wahlen zum Reichstagen am Sonntag war die Wahlteilnahme wesentlich höher, als bei den im Herbst des vorigen und im Frühjahr dieses Jahres durchgeführten Kommunalwahlen. Sie betrug fast durchweg 95 Prozent, obwohl kein Wahltag für die Sonnabende bestand. Trotz des Terrors konnte die Deutsche Wahlgemeinschaft nicht nur ihre Stimmzahl behaupten, sondern vielfach sogar erheblich steigern. In Katowice waren um 2 Uhr 2478 deutsche Stimmen gezählt gegenüber 2424 im Jahre 1928, obwohl nur fünf Wahlbezirke anstünden. Die Stimmzahl für die Deutsche Wahlgemeinschaft hat damit den Stand von 1928 bereits überschritten, und man rechnet darauf, daß allein im Katowice-Stadt zwei deutsche Mandate entfallen. Die ländlichen Bezirke wiesen durchschnittlich 50 Prozent Stimmengewinn, in einem außerordentlichen Falle sogar einen Stimmzuwachs von 500 Prozent an.

Erst Montag gegen 12 Uhr lag das amtliche Endergebnis von Katowice-Stadt vor. Danach haben von 69473 Wahlberechtigten 24798 für die Deutsche Wahlgemeinschaft 27756 für die Sozialisten, 13659 für die Sozialisten, 5798 für die beiden sozialistischen Listen, 2169 für die kommunistischen Listen und 87 für den Schleischen Selbsthilfe gewählt.

In allen Bezirken steht die Liste der deutschen Wahlgemeinschaft an erster Stelle. Im Bezirk Bielitz haben die deutschen Bürgerlichen und Sozialisten zusammen von 5300 Stimmen rund 4300 auf sich vereinigt, in der

Stadt Königshütte von etwa 39000 rund 22000. In Zawonia und Wloclaw erhielt der deutsche Block 4000, die deutschen Sozialisten 740, alle politischen Parteien zusammen 7000, die Kommunisten 3000 Stimmen. Im Tarnowitz-Besitz erhielt die Deutschen zusammen etwa 19000, die politischen Parteien zusammen 19000 Stimmen. Das Verhältnis der Liste im Bezirk dürfte noch mehr zugunsten der deutschen Parteien ausfallen, da diese im ganzen zwei Listen, eine bürgerliche und eine sozialistische aufstellen, während die Polen mit 13 Listen außerordentlich splittert sind.

Zwei deutsche Abgeordnete mehr.

Nach einer Meldung der „Polska Zagrodnia“ sind im Wahlkreis 1 (Zabrze, Bielitz, Pleß und Lubitz) 4 Kandidaten der Deutschen Wahlgemeinschaft und 1 deutscher Sozialist, im Wahlkreis 2 (Katowice) 5 Kandidaten der Deutschen Wahlgemeinschaft und im Wahlkreis 3 (Königshütte) 6 Kandidaten der Deutschen Wahlgemeinschaft als gemäßigt zu betrachten. Nach dieser Meldung würden 16 deutsche Abgeordnete in den Schlesischen Sejm einziehen, in dem bisher 14 deutsche Abgeordnete waren.

Die in den letzten Monaten vorgenommenen Gemeindevahlen in Ostoberschlesien, die infolge besonderer lokaler Verhältnisse und eines verfehlten Drucks auf die Deutschen für diese teilweise unbefriedigend ausfallen waren, lassen die Polen hoffen, daß die obersteinsten Kommunalwahlen die deutsche Vertretung erheblich schwächen würden. In Wirklichkeit aber haben die Deutschen ihren Besitzstand recht gut aufrechterhalten können; sie haben damit auf den Wählerprozent und eine ganze Reihe anderer un-

erwarteter Vorgänge eine deutsche Antwort erteilt. Wenn man in Warschau glaubte durch die fortgesetzte Verzögerung der obersteinsten Wahlen die Lage für die politischen Regierungsparteien zu verbessern, so sind diese Erwartungen durchaus enttäuscht worden; denn auch die antizentralistische Korjant-Partei konnte gut abfinden, und so besteht auch im neuen Sejm nach wie vor eine Mehrheit gegen den Regierungsführer. Daraus ergeben sich für den Katowicer Woiwoden neue Schwierigkeiten; es ist nicht ausgeschlossen, daß er versuchen wird, durch eine nochmalige Auflösung eine neue Atempause zu gewinnen, obwohl dadurch natürlich die Probleme nicht gelöst werden. Hinsichtlich des Deutschstums in Ostoberschlesien vollends wird durch die Wahl der Weisheit erbracht, daß auch die vielfältigen Schikanen und Vertreibungen der letzten Zeit die Deutschen keineswegs hindern konnten, einmütig für die Wahrnehmung ihrer Rechte einzutreten, und die Stärke ihrer Position vor aller Welt unzweideutig festzustellen.

Ans Schneidmühl wird gemeldet: Ein polnischer Flieger überflog den Wald bei dem im Grenzrevier Zauggen gelegenem Dorfe Schimmerwitz und verfiel darauf in der Richtung der nahen polnischen Grenze.

— Wie ermittelte, hat die deutsche Regierung kürzlich Schritte in Warschau wegen der fortwährenden Grenzverletzung durch polnische Flieger unternommen. Der polnische Außenminister Jaksch hat daraufhin versprochen, der Sache nachzugehen und für Abstellung der deutschen Beschwerden zu sorgen. Mit welchem Erfolge, zeigt die neue Grenzverletzung.

Bereuigte Wehrlosigkeit?

Von Dr. Hermann Illmann.

Witten in die schweren Wunden und Finanzsorgen, die gegenwärtig das deutsche politische Denken ganz ausfüllen, geriet der Pangerneurer B. Zur unglücklichsten Stunde gleitet er durchs Blüfeld und alsbald entbricht um ihn der altbekannte innerpolitische Streit, die Parteiparolen schallen, man hört geradezu die Redner und Schreiber anrufen, die des trockenen Tones all der sachlichen nationalökonomischen Probleme wie Karger und Schräger fast, wieder der breiten, grünen Seide einer politischen Debatte zutreiben. Dabei gibt es kein Gebiet, auf dem das parteipolitische Schema so unfruchtbar ist wie auf dem der Wehrfragen. Und man kann schon aus diesem Grunde dem Reichswehrminister nur nachdrücklich Recht geben, wenn er um Unterstützung seiner Bemühungen bittet, die Wehrfragen aus parteipolitischen Anschauungen herauszubringen. Wie sind die Parlamente hilfloser als dort, wo es sich um Wehrfragen handelt. Der Sachverständige weiß, daß es zum Ende hin auf diesem Gebiete behörig zu scheitern.

Aber es scheitern sich nun einmal an den Fragen der Wehrlosigkeit die Geister. Nicht von jenen sachlichen Meinungsverschiedenheiten ist hier die Rede, die über die beste Art der Verteidigung, über die Methoden bestehen können, heute bei den revolutionären Entwicklungen der Technik bestehen müssen. Diese Debatte tritt in allen Ländern. In Frankreich wird Henry de Jouvenel die Frage auf, ob das französische Massenerbe zweifelsfrei sei. Wir entziehen jedes Jahr 250000 Leute dem Wehrdienst, ungenutzt. Die 400000 Mann des Wehrdienstes. Unter der Zeit in unmittelbarem Wehrdienst des Landes arm an Material. Zur Durchführung der Politik der Zählung, wie sie im Generalstab gewählt hat, müssen wir die Eingeborenen unserer Kolonien in die Arme einziehen. Unter Wehrsystem im Mutterland gefährdet das Wehrrecht, das unsere Kolonialarmee erobert hat. Paul Boncour vertritt die Meinung der Militärs, Bourget bekämpft beide und vertritt die neuen französischen Wehrgelehrte. In gleicher Zeit messen sich in England die bekannten Admirale gegen die Marinepolitik des Admirals Fisher, ein populärer, utopischer Roman „The broker tribune“, „Der zerbrochene Dreisack“, offenbar aus Marinekreisen stammend, zeichnet das Bild eines glänzend vorbereiteten deutschen Luftangriffes, dem die englische Flotte wehrlos erliegt. Nicht diese Art von Debatte, die nitigend den Wehrmännern an sich veranlagt, ist gemeint. Sie bedeutet, daß auch auf diesem Gebiet wie auf allen übrigen das europäische Denken den ungeheuren Anforderungen der sich wandelnden Weltwirtschaft in diesen Nachkriegsjahren nicht schnell genug nachkommt, daß die Völker sich an die einzelnen Phasen der Weltkriege, in der wir stehen, nicht rufen und gründlich genug anzupassen vermögen. Wir sind durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages von den praktischen Bemühungen der Völker, sich wehrtechnisch der Weltlage anzupassen, ausgeschlossen. Das erspart uns, rein rechnerisch, sicher eine Menge Kraft und Geld. Darüber hinaus aber aus der Not eine Tugend zu machen, ist dem deutschen Pazifismus vorbehalten.

Und hier auf diesem Punkte scheiden sich die Geister. Inbes die einen mühen und ständ die Lage sehen, wie sie ist, indem die anderen den Nebel auf, der, wo er am dichtesten ist, von jenen glänzend gewässerten Worten ausstrahlt. Die beste Sicherung eines Landes gegen den Krieg, der Sieger wie Besiegte mit Vernichtung bedroht, ist heute die Wehrlosigkeit. So Lauder. So der deutsche Pazifismus. Zunächst steht in diesem Satz ein großer Denkfehler. Selbst angenommen, Wehrlosigkeit könne ein Volk inmitten einer waffenstarken Welt isolieren: kann ein großes, geordnetes Volk je sich selbst wehrlos fühlen und wehrlos sein? Selbst Lauder macht jedoch die Einschränkung: gegen den unruhigen Osten müsse Schutz sein. Was heißt Wehrlosigkeit? Nur: der Mangel an militärischer Rüstung? Es könnte, in seinem Sinne, helfen: völliger Verzicht auf Wehrmittel, vertraulichen Verzicht einem Volke von der Rechnung, Größe und, trotz aller künftigen

Neues in Kürze.

Wie der „Abend“ meldet, hat das preussische Kabinett beschlossen, das keine Mitglieder künftig an gesellschaftlichen Veranstaltungen teilnehmen, wenn ihnen zugesichert wird, daß sie beim Essen nicht fotografiert werden. Das Reichskabinett beschäftigt, diesem Beispiel zu folgen.

Die Berliner Justizprokessuelle abt bekannt: Die Staatsanwaltschaft III hat Anklage gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Gubelows wegen Verleumdung des Reichspräsidenten erhoben.

Die Ehe des früheren preussischen Innenministers Gerzeinski wurde nach einer Berliner Blättermeldung am Montag geschieden. Der verklagte Minister wurden die Kosten des Verfahrens, als dem schuldigen Teil, auferlegt.

In Stargard kam es zu einem Ueberfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten. Dabei wurde der Nationalsozialist Engel erschossen. Nach Zeugenaussagen ist der Täter der Stadtratsordneter Kottmann, der Führer der Kommunisten.

Der Genfer Vertreter des „Daily Telegraph“ hört, daß Sir Eric Drummond in Kürze von seinem Posten als Generalsekretär des Völkerbundes zurücktreten werde. Der Nachfolger siehe bereits in der Person eines britischen Politikers fest, der seit vielen Jahren als Berater der britischen Abordnung tätig sei.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes der französischen Besatzungstruppen, Brigadegeneral Blandard, ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris zum Generalstab des Generals Glinka, Mitglied des Obersten Kriegsrates, ernannt und mit der Leitung der 1. Division der französischen Besatzungstruppen betraut worden.

Wie die dänischen Behörden mitteilen, ist es der dänischen Polizei gelungen, eine große kommunistische Organisation zu entdecken, die einen Aufstand in Skandinavien und Skandinavien vorbereitete. Die dänische Polizei hat insgesamt 60 Personen, darunter auch Frauen, verhaftet.

Ghandis Nachfolger verhaftet.

Ghandis Nachfolger, der 59jährige Abbas Thabis und alle seine 59 Freiwilligen wurden in Kasur verhaftet, als sie ihren Marsch nach Dharana angetreten hatten, wo sie das unter Staatskontrolle stehende Salzdepot „in freierhand“ käuflich erwerben wollten.

Der Marsch nahm bei dem Dorf Karabi seinen Anfang, wo die Freiwilligen gelandet hatten, nachdem zuvor die üblichen Gebete verrichtet worden waren. Viele Einwohner der umliegenden Dörfer hatten sich ebenfalls bei Karabi gelandet und während der Nacht Wache gehalten in der Erwartung, daß Polizei kommen werde. Während der Nacht geschah dies nicht, aber heute früh erschienen

300 bewaffnete Polizisten unter Führung des Vorchichers der Bezirkspolizei mit ungefährl. hundert Autos und besetzten eine Stellung unweit Karabis.

Der Aufbruch der 60 Freiwillichen zu ihrem kurzen Marsch gestaltete sich folgendermaßen: Abbas Thabis und die Freiwilligen trugen gelbes Gewand. „Ein Jüngling des Gottes Bishan ist, wer die Seiten der andern kennt“ und Frau Ghandi und andere bemalten die Stirnen Thabis und seiner Freiwilligen mit Safranröten, und Frau Ghandi legte sie mit den Worten: „Möge Gott Euch Kraft geben, um die Regierung zu bekämpfen“. Dann legte sich Abbas Thabis bettet mit Frau Ghandi, um 6 Uhr 15 Minuten in Bewegung, gefolgt von den Freiwilligen. Die Dorfbewohner schlossen sich an.

Unsichere Lage an der Nordwestgrenze.

In Soolapur ist es am Sonntagabend zu neuen größeren Zusammenstößen gekommen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Die Einrichtung eines bei den letzten Unruhen verschont gebliebenen Polizeichabos wurde auf die Straße geschickt und vertrieben. Erst als Truppenverfügungen eintrafen, wurde die Menge zerstreut und die Ruhe wiederhergestellt. Die Lage ist noch gespannt.

Auch an der Nordwestgrenze ist die Lage ziemlich ernst. Die Regierung hat den mächtigen Stammesführer dieses Gebietes, Zurang Bai, aufgefordert, sich mit seinen Truppen aus den Bergen in der Nähe von Peshawar bis Montagmittag 12 Uhr zurückzuziehen. Zurang Bai, der mit Ghandis un-

abhängigkeitsbewegung imparthiert, hält sich mit einer Truppenmacht, deren Stärke mit 15000 Mann angegeben wird, auf britischem Gebiet an der Grenze in Bereitschaft und verfolgt die Entwicklung der Ereignisse, um im günstigen Augenblick einzugreifen.

Eine Frau führt Ghandis Freiwillige.



An Abbas Thabis Stelle übernahm Frau Sarojini Thabis (Bild) die Führung der Ghandi-Freiwilligen.

Italiens Aufrüstung.

Wie aus einem Bericht der italienischen Finanzkommission für die Marine hervorgeht, sind die Kosten für die Flottenneubauten der italienischen Marine von 367 Millionen Lire in den beiden letzten Jahren, auf 600 Millionen für das laufende Jahr gestiegen. Die Kommission hat sich für die Schaffung eines einheitlichen Kommandos für die Verteidigung der Küsten zur See, in der Luft und an Lande ausgesprochen. Ferner fordert die Kommission, daß alle Handelsstoffe mit genügender Geschwindigkeit im Kriegsfall als Hilfsstoffe Verwendung finden sollen.

Einschränkungen, noch nicht flossenden Lebenskraft des deutschen zu? Nur plumper, doktrinärer Nationalismus, der an der Straftat vorbeigehet.

Ohne Zweifel: ein zweiter Krieg vom Ausmaß des letzten droht Europa mit Verwundung. Aber um ihn zu vermeiden, ist das Schicksal mit der Weltöffentlichkeit Deutschlands das schärfste Mittel. Man „organisiert“ nicht „den Frieden“, indem man die „Friede“ in der typischen Verteilung bekräftigt. Er könnten die Weltöffentlichkeit und ihre europäischen Mitbestimmten allein auf Deutschland abwälzen, sie könnten den Weltfrieden durch die Verletzung von Deutschlands Weltöffentlichkeit sichern.

Der bewaffnete Scheinfriede, in dem Europa lebt, die Verfallener „Ordnung“ ruht einzig und allein auf jenem in Deutschland obumworfener Stunde geborenen Wahn, man könne die Weltöffentlichkeit eines starken und großen Volkes in der Mitte Europas verweigern. Verweigern die Bedingungen der Weltöffentlichkeit, der Weltöffentlichkeit und nicht zuletzt — das geistigen Weltbildes. Man könne zwischen einem überprüften Frankreich und seinen ebenso überprüften Sozialisten einen Hofraum üblicher Weltöffentlichkeit schaffen.

Freilich: die ganze europäische Politik der Jahre seit dem Weltkrieg dient diesem Ziele, die gesamte „Reparations-“ und „Sicherheitspolitik“ von Versailles bis zum Haag, mit dem Erfolg, das zunächst die wirtschaftlichen Folgen das kriegende Europa bedrängen, und das die politische Verwirrung mit zunehmender Schärfe auf einem neuen Zusammenbruch zutreibt. Einem Zusammenbruch, der dann eines revolutionären Auftriebs bedürftig wird (wobei es daran nicht fehlt), sondern der mit einer gewissen Unausgeglichenheit aus der Unnatur der staatlichen Verhältnisse wie bei einem falsch angelegten Bau sich ergibt.

Die deutschen Verhältnisse, deren Denkweise, wenn auch abgeschwächt, in weite Kreise eines sozialistisch geführten Kleinbürgerums hindringend, leisten dem Weltfrieden die misserfolgreichste Hilfe. Denn ein Deutschland, das sich mit seiner Weltöffentlichkeit auch nur theoretisch einverstanden erklärt, indes die gesamte übrige Welt in der Verwirrung mit zunehmender Schärfe auf einem neuen Zusammenbruch zutreibt. Einem Zusammenbruch, der dann eines revolutionären Auftriebs bedürftig wird (wobei es daran nicht fehlt), sondern der mit einer gewissen Unausgeglichenheit aus der Unnatur der staatlichen Verhältnisse wie bei einem falsch angelegten Bau sich ergibt.

Dieser Satz, der soviel verpackt, um nur „die Weltöffentlichkeit“ zu binden, darf nicht und wahrhaftig in all die künstliche Vertragspolitik hinein, die von Versailles bis zum Haag an Zusammenbrüchen heruntersinkt und schließlich nur auf dem Boden der Weltöffentlichkeit verankert ist.

Der belagerte Minister für Landesverteidigung hat ein Rundschreiben verfaßt, in dem er sagt, daß die künftigen Wehrkräfte in besondere künftige Komponenten und Eskadronen einzureihen sind, in denen die Kommandosprache flämisch sein wird. Die Kommandosprache in den Bataillonen soll französisch bleiben. — Diese Vorrichtung wird von den Flamen für ungenügend erachtet. Sie fordern die Schaffung von flämischen und wallonischen Divisionen.

„Luthers letzte Lebensst.“

Vortag von Prof. Dr. Stammler in der Universität Halle.

Die Gesellschaft der Freunde der Universität Halle, Wittenberg, hatte zu ihrer Gedächtnisfeier am Mittwochabend in der Universität eingeladen. Der Vorsitzende der Vereinigung, Geheimrat Herr, gab kurz einen Jahresbericht, begrüßte den Rektor der Universität Prof. Dr. Hübner, die Gäste und Mitglieder der Gesellschaft und Prof. Dr. Stammler (Wittenberg) und den Vortragenden des Abends. Nachdem durch ein schönes Zusammenwirken von Frau Hübner und Marie (Hübner) eine Uebereinstimmung geschaffen war, ergriß Prof. Dr. Stammler das Wort zu seinem Vortrage: „Luthers letzte Lebensst.“

Luther, auf dem Wege nach Eisenach, wo er Streitigkeiten seines Landesherren schlichten soll, bleibt einige Tage in Halle bei seinem Freunde Justus Jonas. Wohl hat man Briefe und Predigten des großen Reformators gesammelt. Was lagen aber hier für Streitigkeiten vor und wie ist Luther mit dieser letzten Lebensst. innerlich fertig geworden?

Das waren die Fragen, die Prof. Dr. Stammler seinen Hörern in seinem interessanten Referat nachdrückte. Es handelte sich nicht um persönliche Streitigkeiten zwischen dem Mannesherren Grafen, teils um Lebensst. und Streitigkeiten mit dem Kaiser. Hier sollte nur Luther schlichtend eingreifen, und er sprach Luther nach diesem Wissen und Gewissen. Im Februar fielen seine letzten Entschlüsse, und am 7. Februar (das ist die letzte, die vom Grafen Albrecht IV. von Mansfeld reitlos anerkannt wurden, dies war Luthers letzte Lebensst., er starb einen Tag später.

Er selbst war mit sich nicht zufrieden. Immer wieder fragte er sich: Hast du gerecht entschieden? Und in seinen letzten Stunden beschäftigte ihn die Frage: Wann ist etwas ge-

Reichsbahnkrise und Kraftwagenverkehr.

Der Reichsverkehrsminister über seinen Etat.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages beschäftigt sich getreu mit dem Etat des Reichsverkehrsministeriums. Der Berichterstatter Dr. Cunoag behandelte zunächst das Problem der Wasserstraßen und fragte, ob der Vorschlag, den Wasserweg vom Rhein über den Main zur Donau, gemessen an den Gesamtkosten in Höhe von 540 Millionen Mark, entsprechenden volkswirtschaftlichen Nutzen bringen würde. Es sei zu berühren, daß der Ausbau der Oberwasserstraßen drei Jahre früher beendet sein sollte, als der des Mittelkanals. Dr. Cunoag fragte nach der Höhe der Summen, die

im Rahmen des Dispositionsprogramms für Verkehrsverbesserungen

aufgewendet werden sollten. Die reformfähigen Dispositionen der ganzen Dispositionstabelle sei zu bezeichnen. Dann wies der Redner darauf hin, welche schwere Schädigungen die gewaltsamen Erhebungen im Etat für den Luftverkehr angebracht hätten.

Zum Schluß beschäftigte er sich mit der Lage der Reichsbahn. Sie habe sich auch in diesem Jahre verschlechtert. Sie könne ihrer volkswirtschaftlichen Aufgaben unter Wahrung der notwendigen Rentabilität erst dann gerecht werden, wenn die Wehrveranschlagung abgebaut oder gänzlich beseitigt sei.

Reichsverkehrsminister von Guard

erklärte, im Einklang mit den Anschauungen des Reichstages müsse im Wasserstraßenwesen ein Ausgleich zwischen Ost und West herbeigeführt werden. In der Bearbeitung der Verkehrsfragen des Ostens sei eine einheitliche Leitung erforderlich. Das gelte auch für die bisherigen Kraftfahrungsmaßnahmen für Straßen. Bei der Verbesserung des Verkehrswezens im Osten müsse in jedem Einzelfalle sorgfältig geprüft werden, ob der Kraftverkehr im Stande sei, statt einer geplanten Eisenbahnlinie die gleiche Verkehrsleistung zu bewerkstelligen.

Die Frage der Tarifherabsetzung bei der Reichsbahn hänge mit der Regelung des Kraftwagenverkehrs zusammen, insbesondere mit der Kraftfahrungsfrage zusammen. Das Kraftfahrungsvergebot laufe am 1. April 1931 ab. Zum 1. Oktober werde die Regierung eine Denkschrift über die künftige Gestaltung vorlegen. Die Behandlung dieser Fragen müsse auch unter dem Gesichtspunkt geschehen, daß es nicht angängig sei, der Motorisierung hindernd im Wege zu stehen. Die Verbesserung der Verkehrsfrage bedürfe dringender einer Neuregelung.

Es sei ein unerträglicher Zustand, das aus dem Verlehenverbot, der 272 Millionen Zuschuss erfordert, 151,4 Millionen Verlehenverbot heraus abgeschafft werden müssen. In der Frage der Erhöhung der Verlehenverbot nehme die Reichsregierung eine abwartende Stellung ein. Es sei nicht möglich, eine geringe Tarifserhöhung durch die Erhöhung der Verlehenverbot auf ein unerträgliches Maß zu steigern.

Nach Beendigung der Aussprache wurde zunächst ein deutschnationaler Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, sie möge in Vereinbarungen mit der Reichsbahn-Gesellschaft und dem Volkswagen für deutsche Kriegsgräberfürsorge durch Fahrpreisermäßigung oder andere Maßnahmen

Vorlage treffen, damit benötigten nächsten Verordnungen der im Kreis Geleiteten die Reise zu den Grabstätten erleichtert wird. Angenommen wurde u. a. eine Zentrumsentscheidung, daß die sämtlichen im Rahmen des Ost- und Dispositionsprogramms zu bewerkstellenden Verkehrsfragen vom Reichsverkehrsministerium federführend bearbeitet werden sollen. Bei den Verwaltungsangelegenheiten des Ministeriums wurden auf Antrag des Zentrums und der Kommunisten die Ansätze für zwei neue Kraftwagen geteilt. Auf Antrag der Wirtschaftspartei wurden auch die Mittelkosten des Ministeriums in Höhe von 95 000 M. geteilt; ebenso die Kosten für Sachverständige um 50 000 und die für Beträge um 30 000 M. geteilt. Bei den Reisekosten des Reiches der Deutschen Seewarte wurden auf Antrag der Wirtschaftspartei 930 M. geteilt. Als Mittel der Wirtschaftspartei die Erziehung von 50 000 M. von den Ausgaben der Deutschen Seewarte beantragt, erklärte der Reichsverkehrsminister, daß dieser Betrag dringender notwendig sei.

Von den Vertretern der Deutschen Volkspartei wurde Vertagung der Verhandlungen beantragt und erklärt, es sei mit einer sachlichen Beratung nicht vereinbar, daß in jeder Minute von einer Regierungspartei Erklärungen vorkämen, die dann ohne anschließende Prüfung mit dem Stimmen der Oppositionsparteien angenommen würden.

Dem Antrag der Deutschen Volkspartei entsprechend wurde die Weiterverhandlung auf Dienstag vertagt.

Erhöhung der Stückguttarife am 1. Juni.

Die von reichsbahnminister Seite mitgeteilt wird, wird die Umgestaltung der Höhe der Stückguttarife und der Express- und Gepäcktarife, die für etwa 50 Millionen Mehrerlöse einbringen sollen, am 1. Juni d. J. in Kraft treten.

Die Tarifherabsetzung der Reichsbahn wird prompt mit der Lohnbewegung der Eisenbahner beantwortet.

Die Tarifherabsetzung der Reichsbahn wird prompt mit der Lohnbewegung der Eisenbahner beantwortet.

Die während der Generalversammlung stattfindenden privaten Zusammenkünfte zwischen den Eisenbahnministern haben am Montagmittag mit einer Unterredung zwischen General- und Grand-Präsidenten begonnen, die allgemein als die Einleitung für die französisch-italienischen Verhandlungen angesehen wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Des deutschen Außenministers Interview.

Die während der Generalversammlung stattfindenden privaten Zusammenkünfte zwischen den Eisenbahnministern haben am Montagmittag mit einer Unterredung zwischen General- und Grand-Präsidenten begonnen, die allgemein als die Einleitung für die französisch-italienischen Verhandlungen angesehen wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

Der erwartete man, daß in den nächsten Tagen Dr. Curtius eine Erklärung mit Grand über die gesamten deutsch-italienischen Beziehungen abgeben wird.

in den verschiedenen Ländern führen, sich einander den eigentlichen Völkerverbundsaufgaben widmen können.

Je größer die praktische Zerteilung wird, die in der Völkerverbundsaufgabe erfolgt, desto mehr wird der Völkerverbundsaufgabe in allen Kreisen, die heute noch nicht für gewöhnlich sind, sich beschließen und die Völkerverbundsaufgabe überwinden, die ihm bisher entgegensteht.

In dieser Beziehung halte ich es für unerlässlich, daß u. a. auch das Abrüstungsproblem eine stärkere Förderung erfährt, als das bisher der Fall war. Ich muß meinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die nächste Tagung der Abrüstungskonferenz erst auf November angelegt ist.

Landesverrat des Berliner Tageblattes.

Die Veröffentlichung des „Berliner Tageblattes“ über das Ansuchen des deutschen Reichswehrministeriums, die deutsche Reichswehr zu verkleinern, ist ein Verbrechen, das die deutsche Reichswehr in allen Kreisen, die heute noch nicht für gewöhnlich sind, sich beschließen und die Völkerverbundsaufgabe überwinden, die ihm bisher entgegensteht.

Es wird behauptet, daß nur drei Militärspezialisten gegeben sind: Entweder unterhalb der Reichswehr nicht angehen, die sich über aber gegebenenfalls annehmen könnten, oder das Reich erzeugen und hätte insoweit Reichswehrminister angenommen werden.

Der letztere Fall wird als der wahrscheinlichste bezeichnet und von der deutschen Regierung wird Aufführung dieser „mythischen“ Geldausgaben verlangt.

Reichsbankpräsident Dr. Cunoag reiste bereits am Montag von Berlin nach Berlin zurück. Die übrigen Verwaltungsratsmitglieder der Reichsbank werden im Laufe des heutigen Dienstag Berlin verlassen. Ein kleiner Teil wird zu den Verhandlungen mit den Bankiers und den Vertretern der Schatzämter zurück.

Im Rahmen der vom Reichswehrministerium beauftragten Untersuchung des Generalobersten Generalobersten Dr. Ruffus im Auftrag von Staatsminister Dr. Ruffus die Mitteilung, daß dem Reichsbankpräsidenten unternommen worden sind, um den für die deutsche Reichswehr vor allem ungenügenden Handelsvertrag mit Finnland zu kündigen.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

In Potsdam ist in Anwesenheit von 50 000 Zuschauern ein neuer 10 000-Tonnen-Kreuzer der japanischen Admiral-Klasse vom Stapel gelassen.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Der Präsident der staatlichen Anstalt für Arbeitsvermittlung, in dem Reichswehrministerium, ist dem Reichswehrministerium eine Erklärung, in der er erklärt, daß es in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Monaten 6 bis 5 Millionen Arbeitslose gegeben habe. Er fordert eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Dollar für Arbeitsvermittlung.

Rauf
auf ein
am 11.
Der W
kommen
gebracht
Lambun
In
hrti-20.
Ein
dem W
abgeho
Zentral
gehört
voll. D
trägt, i
gehört.
interne
ritische
Siedman
währen
Ron
am 11.
hrti-20.
Die
es sich
zum
Die
Der 7
große
mit
Der 7
Deuten
regiere
Zu
Magde
Gefähr
Wieder
Klein
wäre
Siedma
Osten
antico
Der 7
große
mit
Der 7
Deuten
regiere
Zu
Magde
Gefähr
Wieder
Klein
wäre
Siedma
Osten
antico

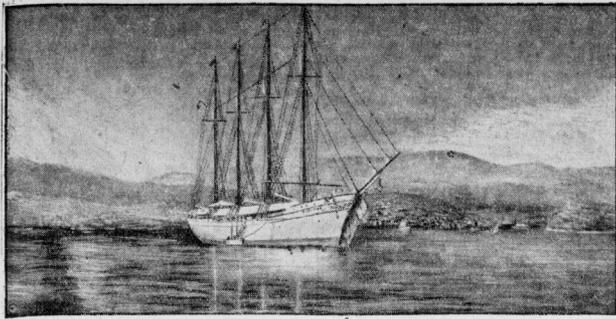
Raubmord um eine Reichsmark

Von einer furchtbaren Mordtat wird aus Offenbach am Main berichtet. Dort erschien an einem Polizeirevier ein Handwerksbursche, der eine etwa 15 Stm. lange Stiehwunde im Unterleib hatte. Die Verletzung war so schwer, daß die Eingeweide heransprossen. Der Mann konnte noch mit Hilfe seines Angewandten machen und brach dann bewußlos zusammen. Er wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. Der Verletzte mochte folgende Beschreibung:

In der Herberge zur Heimat in Frankfurt-M. lernte er einen anderen Wanderburschen, einen 39 Jahre alten Fritz Kuhn, kennen.

Zunehmen wanderten sie am Main entlang auf Offenbach zu. Kurz vor der Stadt gerieten sie in Streit, weil Kuhn meinte, daß der andere noch eine Mark beloh. Als er deren Herausgabe verweigerte, zog Kuhn sein Messer und stach es dem Begleiter in den Leib. Dann berambte er ihn und flüchtete nach Frankfurt-Main zu. Der Geschädigte folgte sich noch bis zur Wache. Kuhn, der jetzt wegen Mordverleumdung verhaftet wird, dürfte, wie die Polizeibehörde vermutet, in der Art der Offenbach-Tramps aus der Gegend zu vermindern suchen.

Das schwimmende deutsche Theater.



Eine deutsche Studiengesellschaft hat mit dem Nationaltheater in Weimar einen Vertrag abgeschlossen, wonach ein Ensemble dieses Theaters auf einem eigens für diesen Zweck gecharterten Schiff eine Weltreise unternehmen soll. Das Schiff, das den Namen „Pro Arte“ trägt, wird für 500 Personen entsprechend umgebaut. Es erhält eine Bühne und einen Zuschauerraum für 200 Personen. Die künstlerische Oberleitung liegt in den Händen des Weimarer Generalintendanten Dr. Ulrich, während die Regie auf dem Schiff selbst Intendant Erich Claudius (Raumburg) übernimmt wird. Die „Pro Arte“ ist eine Doppelschrauben-Motorjacht (Hies-Matens-Geschiffen), deren Länge über 80 m, deren Breite über 13 m und deren Seitenhöhe 3,50 m beträgt. Die Besatzung besteht aus 22 Mann. Hinzu kommt das Künstlerpersonal in Stärke von 24 Köpfen. Man hofft, mit der auf 1 1/2 Jahre berechneten Fahrt, die zunächst nach der europäischen Weltreise und dann nach Amerika führen wird, im Herbst beginnen zu können.

Rätselhafte Bluttaten in Oberschlesien.

Ein verdächtiger Mann festgenommen. Der Verhaftete befreit. In Ratibor (Oberschlesien) wurde vorgestern abend ein Mann verhaftet, den man im Verdacht hat, den vor acht Tagen mit einem Messerfrucht aufgefundenen blühenden Gumnastischen Zeller und den in der Nacht zum Sonntag ebenfalls aufgefundenen angehenden Schneider Danis ermordet zu haben. Gleichzeitig wird ihm zur Last gelegt, in der Nacht zum Montag einen Mordversuch an dem Kaufmann Kusze verübt zu haben.

Bei dem Verhafteten fand man ein Dolchmesser, das Messerspar aufweist. Er beirrt, der gestohlene Mörder zu sein. Er gab der Polizei, nachdem er zunächst seine Personalien verweigert hatte, später an, Pansner zu heißen und aus der Tischschloßerei zu stammen. Die Richtigkeit dieser Angaben steht die Kriminalpolizei jedoch in Zweifel. Man hat dem Verhafteten vorläufig nur nachgewiesen, daß er am Sonntag in Ratibor bei einem Gastwirt einen Eubuchschloßbruch begangen hat. Er wurde von dem Gastwirt, der sich dabei überläßt, aber nicht festhalten konnte, bei der Gegenüberstellung mit Bestimmtheit wiedererkannt.

Der Mord an dem Schneider Josef Danis wurde im Stadteil Altendorf an der Oder verübt. Die Leiche des Danis, der erst am Sonntag früh um 5 Uhr aufgefunden wurde, wies einen handbreiten Messerfrucht in der linken Brustseite auf. Die Mordkommission und die Kriminalbeamten hielten fest, daß es sich bei der Wunde um einen gleichen Schnitt wie bei dem am Montag, dem 6. Mai, vormittags hinter dem Städtchen ermordeten angehenden Schüler Bruno Zeller handelt.

In der Nacht zum Sonntag wurde außerdem in der Kolonie Niedere der Kaufmann Alfred Kusze an dem Hof seines Hauses von einem Unbekannten durch einen Schnitt in den Unterleib verletzt. Der Täter konnte entkommen. Kusze wurde mit einer lebensgefährlichen Darmverletzung ins Krankenhaus eingeliefert. In allen Fällen dürfte es sich um den gleichen Täter handeln, dem auch der Mord an dem Schüler Zeller zugehörig wird. Ratibor befindet sich in bezugsreicher Erregung.

Am Montag vormittag wurde der mutmaßliche Mörder im städtischen Krankenhaus dem lebensgefährlich verletzten Kaufmann Kusze

gegenüber. Auch Kusze erkannte in dem Verletzten den Täter, der ihn dem geschädigten in den Unterleib betraucht hatte. Am Montag wurde er auf die Leiche des verstorbenen Zufuhrers Danis geführt. Es haben sich bereits Verdionen gemeldet, die den Verhafteten in der Wohnstadt in der Nähe des Tatories gesehen haben wollen.

Der Rattiborer Mörder aug der Düsseldorf?

Mit den drei schweren Bluttaten, die in Ratibor verübt wurden, beschäftigt sich jetzt auch die Berliner Mordkommission. Kriminalrat Gennat prüft, ob der unter dem Verdacht des dreifachen Mordes verhaftete Schächter Leopold Bauer, der aus Brünn stammt, vielleicht auch mit den immer unauflöslichen Düsseldorf-Mordversuchen in Zusammenhang bringen. Bei Veranlassung dazu gibt die Tatsache, daß im vergangenen Jahre, als die Untersuchungskommission in Düsseldorf arbeitete, ein Mann aus Brünn wiederholt Eingaben an sie machte.

Vor der Haftentlassung Redlins

Durch die Presse geht erneut die Meldung, daß der ungarische Schwärmer des Deutschen Sängerbundes, Redlin-Berlin, der im Juli vorigen Jahres wegen Veruntreuung von 900 000 Mark verhaftet wurde, durch Beschluß des Kammergerichts aus der Haft entlassen werden soll. Wie wir hierzu von zuständiger Seite erfahren, ist es

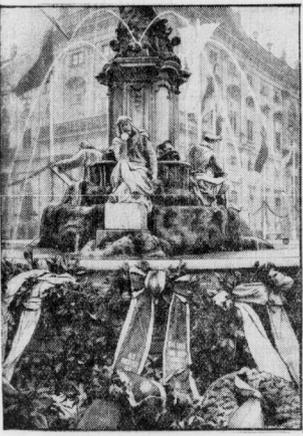
Redlin tatsächlich gelungen, eine Kautions von 10 000 Mark zu stellen, worauf er aus der Haft entlassen wurde. Er befindet sich jedoch noch im Untersuchungsgefängnis, da der Deutsche Sängerbund von ihm den Offenbarungseid fordert, den zu leisten er bisher sich weigerte.

Diesen Offenbarungseid muß Redlin innerhalb sechs Wochen leisten, wenn er das nicht tut und die ledigwährende Frist verstrichen ist, steht allerdings ein Haftentlassung Redlins nichts mehr im Wege.

Neues von Sklat.

Von dem auf freien Fuß gesetzten Millionenbetrüger Sklat wird heute berichtet, daß die Staatsanwaltschaft die Beschlüsse Sklates zu den Personen nachprüft, die die 50 000 Mark Kautions für Sklat gestellt haben. Auch hier soll es sich um nichts anderes als Schweinegelder an Sklat handeln.

Die Gedächtnisfeier zum 700. Todestag Walthers von der Vogelweide.



Die Feier vor dem Walthers-Denkmal auf dem Witzinger Reiterplatz.

Der 700. Todestag Walthers von der Vogelweide wurde vor der Stadt Witzburg, wo der große mittelhochdeutsche Dichter begraben liegt, mit einer großen Gedächtnisfeier begangen. Der Kranzniederlegung vor dem Walthers-Denkmal folgten die Vertreter der Reichsregierung, Deutscherlands und der Schweiz etc.

Kampf in 1000 Meter Höhe.

Der Scheit eines amerikanischen Verkehrsflugzeuges heute in 1000 Meter Höhe einen gefährlichen Kampf zu bestehen.

Stellen Anzögerer darunter zwei Frauen, worüber zum Härtlich vorzubringen und die Maschine selbst zu steuern. Der Pilot kehrte sich zur Wehr und es entspann sich eine wilde Schießerei. Mehrere Male drohte das Flugzeug abzusinken. Nur mit ungewöhnlicher Beharrlichkeit gelang es dem Piloten, mit der einen Hand das Steuer zu halten und mit der anderen

die Notsignale der Notle nach niederzuschicken.

Obwohl der Besatzung keine Chance blies, gaben die Piloten auch nach der Landung fort im Kampf um Leben und Besatzungstoten des Flugzeuges fort zu kämpfen.

Die Provisionscheine des Stadtrats Käb

Eine Berliner Korrespondenz berichtet, daß auch gegen Stadtrat Käb die Ermittlungen von der Staatsanwaltschaft weitergeführt werden, so daß zur Stunde gegen den noch im Amt befindlichen Berliner Grundbesitzbesitzer zwei Verfahren gegeneinander laufen. Es wird unterteilt, ob Käb sich bei der Durchführung von städtischen Grundbesitzgesellschaften Provisionscheine hat anstellen lassen, die auf seinen Namen laufen.

Nach der Darstellung eingeweihter Kreise soll der eigentliche „Bearbeiter“ der städtischen Finanzien in der Angelegenheit „Galerie“ in Berlin an das Komptorium „Galerie“ Sacha gewesen sein, der Vertrauensmann des Bankhousen Lazar Spener Offisen in Berlin. Sacha soll nun Käb einen Provisionschein ausgestellt haben, der diesen für den Fall, daß das Grundstück Welleoustraße 2 von der Stadt Berlin an das Komptorium „Galerie“ verkauft würde, eine beträchtliche Summe zusicherte. Diesen Schein steckte Käb in seine Brieftasche, hatte aber das Recht, daß ihm diese entweder gefohlen wurde oder verloren ging. Wochen und Monate hindurch hatten Sacha und Käb alles angehtoben haben, um der Brieftasche wieder habhaft zu werden, wobei sie die Nachforschungen aber niemals unter ihrem eigenen Namen anstellten und auch den Verlust deshalb nicht anmelden konnten, weil

das Portefeuille des kompromittierenden Provisionscheins enthielt.

Zu seiner Glanz hat diese Brieftasche ein unerschütterliches Fährer in die Hand bekommen, der Geldbetrag behielt und das übrige veruntreute. Nur dadurch, daß einer der Beteiligten sich in seiner Angst einer ihm nahe

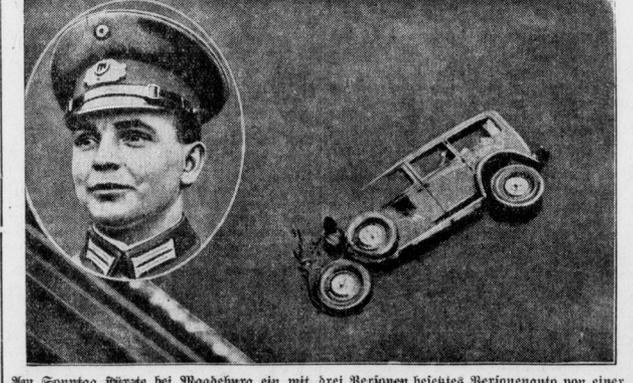
Rein Halbbesicht gegen Buich.

Stadtrat Paul Buich ist gestern vormittag einer erneuten Untersuchung unterzogen worden, und zwar sowohl durch Staatsanwaltschaft Dr. Weikensberg als Staatsanwalt Dr. Gieseler, der den Komplex des Anfaltes von Biesdorf untersucht. Ueber das Material, das Ende der vergangenen Woche auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft von der Kriminalpolizei bei Hausdurchsuchungen in Berlin und außerhalb beschlagnahmt wurden ist, wird mit Rücksicht auf die weitere Untersuchung stilles Schweigen geübt. Entgegen anderslautenden Meldungen wird jedoch betont,

daß eine Verhaftung Buichs nicht bevorsteht oder zu erwarten ist.

Am Fall Buich ist auch achtern noch keine Entscheidung des Oberpräsidiums über die Einleitung des Disziplinarverfahrens erfolgt. Es müssen noch einige Zeugen, die außerhalb von Berlin wohnen, förmlich vernommen werden.

Mutige Rettungstat eines Reichswehrsoldaten.



Am Sonntag frühte bei Magdeburg ein mit drei Personen besetztes Perionenauto von einer 12 m hohen Brücke in die Ube. Der Gefährte der sich auf einem Sperrgänger befand, kehrte sofort die volle Richtung hind und sprang ins Wasser. Es gelang ihm, an dem freistehenden Eisenposten zu reiten, und der schon Versenkung des Autos rettete das verunglückte Perionenauto im flachen Wasser, der Ufer herab, auf den Damm, der Gefährte rettete.



Ueberschwemmungen und Schneefälle in Südrantreich.

Aus dem südrantreichlichen Inwertgebiet laufen immer neue Unglücksmeldungen ein.

In den Bezirken Geraul und Gard hatten die sturzartigen Niedererschläge nun schon seit zwei Tagen an. Die Flüsse wuchsen unaufhörlich an, und man befürchtet neue Ueberschwemmungen. In den oberen Gebieten des Departements Gard sind neue Schneefälle eingetreten. Auch in Toulouse regnet es schon seit zwei Tagen ununterbrochen. Der Wasserstand der Garonne nimmt beträchtlich zu. Am Donnerstagabend ging ein schweres Gewitter über die Stadt nieder. Durch Blitzschlag wurde ein Teil der Elektrizitätsanlagen beschädigt und stillgelegt, so daß die Straßenbahn längere Zeit ihren Betrieb einstellen mußte. Eine Unfallschiff wurde ebenfalls durch den Schneefall in einem Fluß in Flammen auf, das gleiche eine Drunder. Glücklicherweise sind Menschenleben dabei nicht zu Schaden gekommen. Auch die ganze Umgebung von Marseille hat unter der Einwirkung der Kälte und der Schneefälle zu leiden. Der Zufahrtsweg von Marnigame hat den Winterberg eingeeißelt. Aus Lyon wird der Wasserstand der Rhone mit 280 Meter gemeldet. Seit Tagen ist der Fluß über die Ufer getreten und überflutet die benachbarten Sandbänke. Als die Sonne im Morgen begriffen. Manche Nebenflüsse verzeichnen ein Hochwasser, wie es seit 10 Jahren in dieser Gegend unbekannt ist.

2000 Todesopfer des persischen Erdbebens.

Das von vertriebenen Erdbebenwarten nachgewiesene große Erdbeben in der Gegend von Selima (Persien) soll nach dem amerikanischen Staatsdepartement ungegungen Mitteilungen 2000 Todesopfer geordert haben.

Die Mehrzahl der Bevölkerung lagerte schon anherald der Stadt, als ein zweites heftiges Erdbeben folgte.

Die Papierfleidermacher Chinas feiern Jubiläum.

Der Verband der Papierfleidermacher in Peking feierte sein 25jähriges Jubiläum. Nach den Annalen ist dieser Verband der älteste von allen Verbänden Chinas, die gewerkschaftlicher Basis zusammengeschlossen sind. In diesem Gewerbe tätigen Personen verzehren vorzugsweise Kleider aus starkem, sehr unzerbrechlichem Papier, außerdem auch Papierblumen, sowie verschiedene andere Schmuckgegenstände. Sie sind unter dem Namen

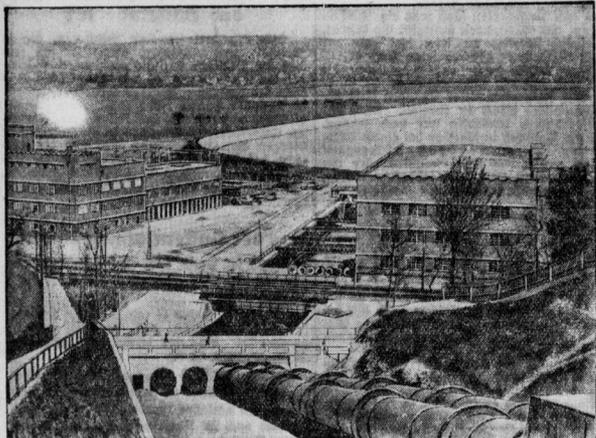
Um eine 60-Millionen-Erbchaft.

Der letzte Akt des Mordes an Ali Kemal Fahmy.

Aus Kairo wird gemeldet: Der Oberste Gerichtshof in Kairo hat entschieden, daß Prinzessin Maria Marguerita Fahmy keinerlei Ansprüche auf das 60 Millionen Mark betragende Vermögen ihres Gatten, des ägyptischen Prinzen

Maria Marguerita Fahmy konnte mangellos wieder in die Freiheit treten, die sie einige Jahre vorher gegen ihn Kairo eingetauscht hatte, eine orientalische Prinzessin zu sein. Sie konnte ihre bürgerlichen Rechte wieder anspornen. Ein Anspruch, der sich infolgedessen

Deutschlands größtes Pumpspeicherwerk.



Wird auf das Nielsen-Pumpspeicherwerk Niederwartha, in dem die größten Pumpen der Welt (Zentrifugalpumpen von 27000 PS) in Betrieb genommen wurden.

Ali Kemal Fahmy, geküßt nach dem Tode, den er im Jahre 1928 ermorde hat.

Der Mordprozess gegen Maria Marguerita Fahmy, der im September des Jahres 1928 im Old Bailey-Gerichtshof in London zum Ausklang kam, war eine der größten Sensationen dieser Zeit. In der Nacht vom 9. zum 10. Juni hatte die Angeklagte in dem Londoner Savoy-Hotel ihren Gatten, den Prinzen Ali Kemal Fahmy, einen ägyptischen Kammerwächter und vielfachen Millionär durch eine Schüsse niedergeschlagen. Er hatte die bildhübsche Maria Marguerita, die Tochter eines Pariser Drochsenhändlers, zur orientalischen Prinzessin gemacht. Zehn Zeibühnen umgaben sie, sie hatte alles was ihr Herz beehrte — und freilich noch einiges, was ihr weniger impavidiß war. Vor allem die grenzenlose Eifersucht ihres 10 Jahre jüngeren Watters, eine Eifersucht, die schließlich zu schweren Verwundungen und zu Mißhandlungen führte. Man hielt sie in ihrem goldenen Palast in Kairo gefangen, iperte sie wochenlang auf einer Nacht im und erzogte so eine Nervosität, die in einer Gewitternacht am 10. Juni bei einem gemeinsamen Aufenthalt in London zu einer blutigen Entladung kam.

Hunderte von Pariseren waren eifersüchtig London gefahren, um dem Prozess beizuwohnen. Und auch das englische Publikum versetzte die Dinge mit einer tollen Spannung. Das Resultat war ein Freispruch, da die Tat als Notwehr ausgelegt wurde.

loßnen schien, als es sich um eine Erbschaft von 60 Millionen Mark aus dem Vermögen ihres Gatten handelte. Leider lagen aber diese Märchenfäden in einer Faser in Kairo. Und der Fall mußte vor den ägyptischen Gerichten ausgetragen werden, die nach dem ägyptischen Recht entschieden. Das dieses Recht den Frauen nicht allzu freundlich gegenübersteht, ist bekannt. Besonders verwerflich lag die Mißrate in diesem Falle, weil kein Sohn vorhanden war, der der Mutter zu dem Besitz des Geldes hätte verhehlen können. Für Marguerita Fahmy begann vor sieben Jahren also ein Kampf, der sehr erdähnlich beendet ist. Diese Jahre waren keineswegs ohne Schwermut. Im Herbst 1923 machte sich A. H. in Paris ein Acceptor Kassa B. an Maria Marguerita heran und unterbreitete ihr einen sehr schmalen Vorschlag. Er erbot sich gegen eine Beteiligung von 5 Millionen Francs (für 12 Millionen Mark) alle notwendigen Beweise dafür zu liefern, daß sie einen Sohn geboren habe. Diesen Sohn wollte er nach Erhalt der Erbschaft wieder „herben lassen“.

Marguerita schwankte, dann aber ließ sie zur Polizei und ließ den Acceptor verhaften. Der Verurteilung war sie entgangen, aber die Millionen ihres Gatten hatte sie damit noch immer nicht.

Der Prozess wurde vor den Gerichten in Kairo mit einem Nielsenaufsatz von ersten Juristen und Kennern des internationalen Rechtes weitergeführt. Maria Marguerita

bei einem fremden Bekannten Anstich zu erregen.

„Ich will nichts kaufen, was mir von im Grunde unbekanntem Bekannten zum Kauf angeboten wird und seien es Diamanten und „echte Perlen“ zu einem Spottpreise.“

„Ich will von einem Unbekannten keine „Sonderaufträge“ annehmen, auch dann nicht, wenn der Unbekannte mit dem Anbieten sehr Vertrauen mir gegenüber beweisen will und ähnliches Vertrauen meinerseits ihm gegenüber beansprucht.“

„Ich habe kein Interesse an Delinzen in Berlin, Wien, Moskau, in Bolivien und Bolivien-Tips, die auf ganz besonderer vertraulicher Information beruhen.“

„Ich will nicht wissen, welches Pferd das Derby „nicht verlieren kann“, und ich lehne es ab, durch Vermittlung meines nächsten Freundes an diesen toffischen Sieger zu weiten. Ich habe auch kein Interesse an einem unfehlbaren Weitsystem.“

„Ich will mit der Verteilung der Hälfte des Vermögens, das meinem Hotelbekannten von seinem verstorbenen Ehemann in Chicago hinterlassen wurde, nichts zu tun haben, auch dann nicht, wenn das Geld nach festemartiger Bestimmung des Erblassers innerhalb einer gewissen Frist an dreizehnen unabhönglichen Londoner Jungs verteilt werden muß und mir für meine Bemühungen in dieser Sache ein guter Prozentsatz der andern Hälfte des Vermögens versprochen wird. Meinen Vorschlag, mit diesem Geschäft nichts zu tun zu haben, halte ich auch dann aufrecht, wenn mein Bekannter mir zur Erprobung des gegenseitigen Vertrauens seine mit hochwertigen „Banknoten“ gepöbelte Briefstafel anbietet.“

Man sollte meinen, daß der Durchsichtsbekannter Londons auch ohne diese behäufliche Warnung der gefahren Menschenschilde besäße, auf keines der vier angebotenen Schwindelmänner hereinzufallen. Diese Vermutung dürfte ja auch wohl aufzutreffen. Immerhin muß es doch viele Leute geben, die den üblichen trotz aller schmerzlichen Warnungen der angeführten Tricks mit großer Hingabe arbeitenden Gaunern ins Garn gehen, denn die

Fahmy hoffte mutig weiter. Und sie hoffte, bis jetzt, vor wenigen Tagen, in Kairo der endgültige Spruch gefällt wurde, wonach ihr von den 60 Millionen ihres Gatten nichts zu geborgen werden könne. In der Begründung ließ es sich, daß nach einer Bestimmung im mohammedanischen Recht eine Frau ihren Gatten nicht beerben dürfe, sofern sie ihn selbst getötet habe, auch dann nicht, wenn gerichtlich nachgewiesen sei, daß der Mord mit Recht geschah, d. h. auch dann nicht, wenn sie freigesprochen worden sei.

Maria Marguerita Fahmy ist wieder eine arme Frau, sofern man den Reichtum von 60 Millionen Mark als Maßstab anlegt. Aber es wird ihr deshalb nicht schadet gehen. Sie war früher einmal bei der Bühne; ihre Stimme soll es fernerzeit gemein sein, die den Acceptor an sie fesselt.

Eine ohreigende Primadonna

In London ist auf eine recht merkwürdige Weise eine Verlobung zustande gekommen. Während einer Vernachlässigung, als gerade die Primadonna Jeannette Collins auf der Bühne sang, fing ein Herr in der ersten Bankreihe plötzlich grandios zu lachen an und hörte darüber den ganzen Eindruck. Die Collins merkte sich den Beobachter, verschwand später von der Bühne, tauchte im dritten Akt im Parkett auf und verbrachte dem Herrn sehr schallende Dirsellen. Heute ist sie mit ihm verlobt. Wenn es sich herausstellt, daß sie — den falschen gefolgten hatte und ihn um Verzeihung bitten mußte. Wenn er in der Ehe gegen solches Gift hat, kann er beruhigt sein.

Die Landmesser im Flugzeug

Eine der größten und schönsten kartographischen Aufnahmen, die jemals zur Durchführung gelang sind, ist unlängst in Angriff genommen worden. Es handelt sich um denjenigen Teil Sibiriens, welcher das 3 an der 11. Breitengraden umfaßt. Ein Gläubigerkomplex von nicht weniger als 65 000 Quadratmeilen (englisch), Angesehen der überaus großen Gebirgsflächenerweiterung, die sich dieser Arbeit in den Weg stellen, hat sich die Bestimmung dazu entschlossen, die gesamte Aufnahme durch Flugzeuge vornehmen zu lassen, und nur eine Anzahl von Stationen als Hilfs- und Orientierungspunkte für die Flugzeuge festzusetzen. Als Zentrum des gesamten Aufnahmeapparates ist Broden-Gill in Kaschmir genommen, mit dem die anderen Stationen in radiärförmiger Verteilung sind. Für die Aufnahme sind drei Flugzeuge mit einem Stabe von Landmessern, Fotografen, Assistenten versehen, die länger als ein Jahr werden arbeiten müssen, bevor sie die ihnen zuteilende umfangreiche Arbeit beenden können.

Sir Ronald Lindsay will seinen Witz

Die Prohibitionisten schlagen entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen: der neue englische Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, hat einen dringenden Antrag eingereicht auf eine erhöhte Einfuhr von Wisky für die Mitglieder seiner Wochstafel. Welcher Gegenstand zu Mr. Ceme Howard, seinem Vorwänger, der freiwillig auf die Lieferung von Alkohol verzichtet hatte. Die Prohibitionisten haben sich aber nicht so leicht gelassen. In einer Audienz machten sie ihm das schlechte Beispiel klar, das er den Amerikanern gebe. Aber Sir Ronald Lindsay erwiderte: „Wenn mein Vorwänger einen französischen Wagen hatte und seinen Wisky verloren konnte, dann ist das seine eigene Sache, die mit Moral nichts zu tun hat. Alkohol ist überhaupt eine Geistesmatsche, und mir schmeckt er.“ Sir Ronald errent sich jetzt der Sympathie des ganzen diplomatischen Corps.

Die Gasstuhkwoche in Berlin.



Wartung einer Gasexplosion: Gasverfälschte werden von der Maschin geführten Feuerwerk abtransportiert. In Berlin wurde jedoch eine Gasstuhk-Verhinderung der Feuerwerk eröffnet, bei der in interessanten Vorführungen Schutz- und Rettungsmaschinen bei Gasexplosionen gezeigt werden. Betreuer fählicher Feuerwehren aus allen Teilen Deutschlands nehmen an dem Sturz teil.

Hochstaplerfaison in London

London, im Mai. Mit dem Beginn der Londoner Saison versammeln sich in der englischen Hauptstadt neben ausländischen Fürstlichkeiten, amerikanischen Millionären, kapitalistischen Westlingen aus der Dominien und Bergbauangehörigen vom Kontinent die herzoglichgebetenen Vertreter der internationalen Hochstaplergesellschaft. London ist in allen Jahreszeiten ein Platz, an dem der Fremde am tut, seine Beziehungen in fähigem Verdacht zu halten und vorzüglich in der Wahl seiner Bekanntschaften zu sein. In der Zeit von Mai bis Juli ist doppelte Vorsicht geboten. Der Besucher Londons, der im Hotel oder sonstwo mit einem Lebenswürdigen, vornehm aussehenden und elegant gekleideten Gentleman zufällig ins Gespräch kommt, kann nie wissen, mit wem er zu tun hat, mit einem Ehrenmann oder einem Gauner. Auch, wenn die Bekanntschaft sich schon tagelang in harmloser Gesellschaft fortgesetzt und zu schöner Vertanung verbunden und elegant gekleideten Gentleman zufällig ins Gespräch kommt, kann nie wissen, mit wem er zu tun hat, mit einem Ehrenmann oder einem Gauner. Auch, wenn die Bekanntschaft sich schon tagelang in harmloser Gesellschaft fortgesetzt und zu schöner Vertanung verbunden und elegant gekleideten Gentleman zufällig ins Gespräch kommt, kann nie wissen, mit wem er zu tun hat, mit einem Ehrenmann oder einem Gauner.

Dies also ist die Zeit, in der bei Scotland Yard, den Hauptquartieren der Londoner Polizei, täglich Anzeigen vertrauensseliger Fremder über Gaunerstücke eingehen, deren Opfer sie geworden sind. Die Polizei hat sich daher veranlaßt gesehen, die Besucher Londons durch eine in den Zeitungen erscheinende Veröffentlichung vor den Wachenfäden der Schwindler zu warnen, die sich in Scharen zu großer Zahlensysteme hier einfanden haben. Die Polizei empfiehlt den Besuchern, sich die folgenden Grundregeln zu eigen zu machen und unter allen Umständen danach zu handeln: „Ich will meine Briefstafel in der Tasche und meine Schlüssel in meiner behaltliche Vorstift

Polizei weiß darauf hin, daß im vorigen Jahr während der Londoner Saison achtzehn Fremden über 200 000 Pfund abgehindert wurden. Diese Summe stellt nur die zur Anzeige gebrachten Verluste dar. Es gibt Verlorene, die, nachdem sie ihre Zumbühel eingesehen haben, sich schämen, darüber zu reden, und lieber schweigen, als zum Schaden der Spott auf sich zu lassen.

Gerade in den letzten Tagen wieder wird ein sein eingediebst und von langer Sand vorbereiteter Schwindel großer Stils bekannt. In einem fähigen Bekleidungsstück war ein Sakrifant aus Neuseeland abgeteigen. Bald nach seiner Ankunft machte er die Bekanntschaft zweier Hotelgäste, die ihm durch ihr gediegenes Wesen und ihre vornehme Meliere bereits vorzüglich aufgefallen waren. Man kam ins Gespräch, der Neuseeländer redete von seiner Geschäftslage, die beiden andern erwähnten distret und ganz nebenbei, daß sie sich von den Geschäften schon seit längerer Zeit zurückgezogen hätten. Sie hätten es Gott sei Dank, nicht mehr nötig. Nichts weiter. Mehrere Tage angenehmer Geisteslage.

Aber dann kam ein Tag, an dem sie den gemeinsamen Neuseeländer mit einer vertraulichen Mitteilung beehrten. Die beiden Fremden fanden in Verbindung mit einem erfolgreichen Weitschiff. Man lancierte — ganz gelegentlich und nur zum Zeitvertreib, selbstverständlich — Wetterspuren auf Grund geheimer Stalinformationen. Nichts weiter. Animate man den Neuseeländer zur Beteiligung an diesem Coup? Retenensens. Man hat das Thema fallen. In kurzen Wispernreden trat für den einen oder andern der beiden auf ihren Vorbeeren und Kapiteln ruhenden ehemaligen Geschäftslage ein Brief mit einem Scheck auf eine vier- oder fünfstellige Summe ein. Zweifellos — Zufall — im Besitz des Neuseeländers. Man steckte den Scheck, nachdem der Neuseeländer ihm zufällig gesehen und den Betrag zur Kenntnis genommen hatte, mit gelangweiltem Aussehen ein. Wenn dann die Rede auf das erfolgreiche Wetterstippen kam, so war es der Neuseeländer, der das Thema anschnitt. Die selbstverhänd-

liche Ruhe, mit der seine beiden Freunde diese hohen Summen in die Tasche stecken ließen, imponierte dem Besucher aus dem Dominion. Schließliche wagte er eine Bitte: würde man ihm gestatten sich an einer dieser Transaktionen mit einem kleinen Betrage zu beteiligen? Nun ja, warum nicht? Man betrachtete ihn doch als guten Freund. Der Neuseeländer investierte 50 Pfund. Zwei Tage später überreichte man ihm seinen Gewinnanteil: 450 Pfund. Das Pferd hatte 8:1 gewonnen. Der Neuseeländer entsetzte Skapell. Er investierte 100 Pfund und bekam 300 Pfund zurück 2:1.

Einige Tage darauf erwähnte „Mr. Robert Anan“, der eine der beiden erfolgreichen Welter, er habe jedoch 61 200 Pfund gewonnen. So ganz nebenbei und ohne Freundensankündigung. Der Neuseeländer hustete die Dörren. Mr. Anan erklärte weiter, nach den Regeln des Syndikats müsse er, bevor ihm der Betrag ausbezahlt werde — denn es handle sich um eine Summe über 50 000 Pfund — den Beweis erbringen, daß er sich über eine Summe in Höhe des Gewinnes verfüge. Leider habe er nur 40 000 Pfund fähig und könne daher den Gewinn im Augenblick nicht einzahlern. Er werde sich die restlichen 21 200 Pfund von einem Freunde auf ein paar Stunden borgen müssen. Mailand, der Südafrika-Annan werde das schon bejagen. Der habe schon oft mitgewonnen und werde sich erkenntlich zeigen.

Der Neuseeländer erlaubte sich die beschriebene Artzanz, ob er nicht im Rahmen seiner höchsten Mittel ausbezahlt werden? Leider könne er nur 10 000 Pfund beistimmen. Schön, kann gemacht werden. Mailand wird dann den Rest leihen. Der errentete Neuseeländer sollte die 10 000 Pfund von der Bank und überreichte sie mit verbindlichem Bogen dem Mr. Anan. Mr. Anan steckte die Summe mit gewohnter Nonchalance ein und „ging zum Schindlart.“ Selbsten ist er verfallen. Sein Freund allerdings. Der Neuseeländer wandte sich an Scotland Yard. Dort nahm man ein Protokoll an und dachte vermutlich nichts weiter als: Schön wieder einer!

Aus Merseburg.

Matthäe.

Stell auf den Tisch die heiße Funsterrine, und aus dem starken Weidenstrang herbei!

Und frische dich mit fauerfäuser Miere In diesen Mai.

Du weißest früher bei des Tages Schwüle In einer Raube schattigen Gemach;

Jetzt wärmt am Ofen du den kalten Rücken, Und träumst den Zeiten nach mit trübem Sinn;

Rein, so als ein Mai ist wahrlich kein Entäuden Und kein Gewinn.

Und geht es einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Und geht's nicht einmal aus bei Wundenheile. Die Nacht ist trügerisch und Regen nicht.

Da spricht zum Weibchen gleich in die Gebärde, Dann ist's zu spät.

Wieder Tumult im Stadtparlament

Die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen. — Von Schwaben, Zwiebeln und dem Erwerbslosenessen. — Angriffe auf das Bauamt. — Die Mieten in der Siegfriedstraße werden gesteckt.

Das Niveau.

Was wir befechteten, ist leider nur allzuoft eingetroffen. Entloste Debatten, Tumulte und verärgerte Beleidigungen, mit denen die Sache der Erwerbslosen von den Kommunisten geführt wird.

Immerhin noch eine schmale Probe von dem Ton und den Redewendungen zu geben, die im Stadtparlament gepflogen werden, werden wir ungeduldig die Ausführungen der Kommunisten niederlegen, selbst wenn sie wenig appetitlich sind.

Auf dem Markt

hatte sich wieder eine große Anzahl von Erwerbslosen am Markt versammelt, die den Verhandlungen der Stadträte und mit Nieder- und Hofronnen Nachdruck verleihen wollte.

Das sachlich Bemerkenswerte an der Stellung waren die Angriffe gegen das Bauamt, dessen Leiter es vorgezogen hatte, fern von der Sitzung zu weilen.

Die Sitzung.

Stadtratsvorsitzender Brenner eröffnet nach einer halbseitigen Verspätung die Sitzung und bemerkt, daß der Antrag der kommunistischen Fraktion für die Erwerbslosen noch rechtzeitig eingegangen sei, dagegen nicht der Antrag wegen des Eiserverkaufs an Sonntagen.

Stadtv. Koenen (Kom.) will als ersten Punkt den Erwerbslosenantrag behandeln, der von der kommunistischen Fraktion angenommen werden soll.

Dann spricht Koenen's tabulärer Gesinnungsgehilfe, der Stadtv. Kähn zu den Anträgen. Er wendet gegen den „Schwaben in die Hände“ den die Erwerbslosen in der Wohnstraßen erhalten hätten und schimpft auf den Stadtrat, der das Essen als bestmöglich und einwandfrei bezeichnet hat.

„Erdliche Arbeit lehnen wir ab“ und „Pflanzarbeit ist Unkraut.“

Anschließend wird ein Schruppbeamter im Zuschraum, der sich auch einmal harmlos die Verhandlungen anhören will, mit lautem Gelächter empfangen. Wie mitgehörende Zuhörer sollen die Kommunisten, der Beamte verläßt darauf den unanständigen Raum.

Stadtv. Kämpf (Soz.) erinnert an die Errichtung einer Arbeiterkassen Kasse und beantragt, daß das Essen vorläufig zentral in einer einzigen Kasse hergestellt wird („Stadt Leipzig“). Das weiteren heißt er den Antrag, bis zur Einbringung der beschlossenen 400 000 Mark-Ausleihe 100 000 Mark aus der Stadtkasse zu leihen, am Vorstandsarbeiten (Straßenbau) durchzuführen.

Stadtv. Kämpf (Soz.) hat, wie er sagt, mehrere Anfragen gestellt und festgestellt, daß das Essen nicht gut war. Die Kommunisten hätten einen Antrag gestellt, daß die kommunistischen Vertreter, die in der Ausgabebefehle erschienen seien, hätten lediglich ein an das Bauamt gemacht habe.

„Am Mittwoch das Essen in die Gasse zu schütten.“

Stadtv. Steindorf (Dnfl.) wundert sich, daß der Magistrat wegen der Essenbeschaffung ein an das Bauamt gemacht habe. Es sei aller Grund vorhanden, dafür zu sorgen, daß die mangelhaften Zustände aufhören.

Die Ausführungen des sozialistischen Redners rufte die kommunistische Stadtratsvorordnete Frau Volkmann an den Plan. Herr Kämpf sei Kavalier, wenn er diesen Namen nicht ernst nehmen wollen, die im Essen dem Völkler verleihe. Einen Schöten von dem Essen habe ich freilich nicht „verbrühen“ können, färgt sie fort, das konnte man

Magern nicht vertragen. Die Schwabe sei vielleicht das einzige Fleisch gewesen.

Frau Volkmann trant ihre Hausfrauen. Renntnisse aus:

Das einzige Gewürz in dem Essen sind Zwiebeln, Zwiebeln, das Gewürz der armen Leute. Man solle mal einen Herrn vom Hofratsamt mit dem Frach füttern, der würde auf seinem Stuhle plagen oder dauernd in der Luft schweben.

Aber, Frau Volkmann, sind das die elben Redemaneieren, mit denen die Frauen die Parlamente besetzen sollen!

Stadtv. Steindorf wünscht Schluß der endlosen Debatte.

Als Stadtv. Kämpf davon spricht, daß die Ange der Kommunisten unter den Erwerbslosen sogar soweit geht, daß sich Frauen kein Essen zu holen wagen — obwohl sie fern mößen —, weil ihnen dann „nächster der Schödel von den Kommunisten eingeschlagen würde“, wird die kommunistische Fraktion erneut mit

Stroh, Lügner,

das sind noch die harmlosesten Ausdrücke, die dem sozialistischen Stadtratsredner an den Kopf gerichtet werden.

Bürgermeister Daniel begründet, weshalb er das Essen vom Bauamt bezogen habe. Es sei im Interesse der Erwerbslosen eine Notwendigkeit gewesen, nachdem in der „Kaufmännischen“ das Essen nicht einmündel worden sei. Er habe freilich die neue Regelung auch nur als eine Notmaßnahme angesehen.

Vorhersehlich wird die Stadt aber in dem früheren Ambiver zwei Räume zur Essensausgabe frei machen.

Bürgermeister Daniel tritt ein für einen Preis von 35 Pfennig pro Portion und für mehrere Ausgabebestellen.

Während der darauffolgenden Rede des Herrn Koenen entsetzt lebhaft Unruhe im Zuschraum. Einzelne Abgeordnete werden beschimpft.

Stadtv. Kahl (Dem.) verbitte sich die Anschuldigungen und ruft erregt „Das Geschrei habe ich satt“. Er bittet den Vorleser um

Stille. Die Kommunisten und die Trübsen lösen. Es herrscht ein Krach im Hause, daß man die unparlamentarischen Ausdrücke, die wie ein Wüstensturm durch den Saal schwebten, kaum noch versteht. Auch Pressevertreter werden angepöbel.

Der Vorleser unterbricht die Sitzung auf eine Viertelstunde.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung beantragt Stadtv. Steindorf Schluß der Debatte.

Die Abstimmung.

Die beiden bereits erwähnten sozialistischen Anträge finden eine einstimmige Annahme. Stadtv. Koenen stellt die kommunistische Anträge, 10 u. a. sofortige Einbringung der sozialistischen Sozialisten, Kommunisten und ein Demokrat stimmen dafür, ferner mit den Stimmen der Nationalsozialisten die Erhöhung des Vortragspreises von 35 auf 50 Pfennig und bei Stimmhaltung der Nationalsozialisten und Sozialisten der kommunistischen Antrag, nach dem die Arbeitszeit der Erwerbslosen von 7-12 Uhr festgesetzt wird.

Es ist klar, daß der Magistrat diese kommunistischen Anträge nicht able genehmigen kann. Die Beschlässe bedeuten deshalb nur eine Arbeiterschwerung.

Nachdem 3/4 Stunde vergangen sind, kann das Haus in die Beratung der ordentlichen Tagesordnung eintreten.

Eine neue Industrie im Geißeltal?

Glasfabrikation auf Werk „Kurlaschen“.

Das Geißeltal, dessen Industrie in den letzten Wochen eine, wenn auch nur vorübergehende rückläufige Bewegung zu verzeichnen hatte, wird, wenn nicht alle Vorzeichen trügen, durch einen neuen Industriezweig bereichert.

Das frühere Werk „Kurlaschen“ bei Angendorf, das seiner Zeit

im Arge entstanden ist, ist dem Jueden Rohbl aus den Braunholz für den Antrieb der Dieselmotoren in den Unterleichen zu gewinnen, wird voraussichtlich der Zerteilung der neuen Industrie sein.

Das Werk hat damals seinen Jued nicht ganz erfüllen können, es wurde gebaut, aber noch während des Rohbaus ging der Krieg zu Ende und damit war eine Identifizität des Wertes nicht gemäpriet. Die richtigen Schornsteine, die nie gerucht haben, und die ausgedehnten Gebäude zeugen nur von dem Willen des früheren Bauherrn.

Nachdem schon einige Gebäude zu erbauen zu werden im Ansehung worden sind, soll nun ein Werk zum neuen Leben erweckt werden und zwar soll eine Glasfabrikation dort entstehen, die ihr

Stadtv. Kausse (Dem.) begründet den Antrag auf Wahl des Bürgermeisters Schuffes, dem 16 Personen angehören. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Die Ueberführungen am Verwaltungsgebäude II

Neben selbst dem Vertriebsrat, Stadtv. Koenen (Matos.) Urteile zu bitten, die Vorlage an die Baudeputation zurückzuerweifen. Er bemerkt ferner, daß, obwohl in der Deputation kein Beschluß gefaßt worden sei, die Vorlage zur Beratung ließe.

Stadtrat Dr. Trumpler bemerkt, daß der Magistrat auch ohne Beschluß der Deputation die Vorlage beschließen könne.

Die Stadtratsredner Dammberg, Kausse und Weller bestätigen die Angaben des Stadtratsvorsitzenden Koenen.

Stadtv. Kämpf (Soz.) bemerkt sich über die Eigenmächtigkeit des städtischen Bauamts bei Vergebung von Arbeiten. Ausgesprochen werden er sich gegen die Merseburger Bau-Gesellschaft. Wenn die Baudeputation freigegeben worden wäre, hätten solche Zustände, wie in der Siegfriedstraße, niemals Platz greifen können.

Stadtv. Koenen (Matos.) spricht beim Anbau an das Verwaltungsgebäude II von „verfluchten Kosten“.

Auch Stadtv. Birck (Soz.) meint, daß die erst niedrig angelegten Baukosten immer später erhöht werden. Das ist

Stadtv. Kämpf (Soz.) meint, daß die Sache anfr „Schmachtafer“ zu gestalten.

Stadtv. Kämpf beantragt, daß Stadtratsredner und Kommunistenmitglieder keine städtischen Aufträge mehr erhalten. Der Antrag wird abgelehnt, weil er, obwohl, weil Stadtrat Dr. Trumpler auf eventuelle Konventionen verweisen. Danach könnten eventuell arbeitlose Stadtratsredner keine Aufträge erhalten.

Auch ein kommunistischer Antrag findet Ablehnung.

Stadtv. Steindorf (Dnfl.) erlucht um Rückverweisung der Vorlage, was schließlich angenommen wird.

Die Vorlage über die Vereinigung der Fabrik mit dem Schulverband Merseburg wird vom Vertriebsrat, Stadtv. Koenen (Matos.) nicht zur Annahme empfohlen, weil die Stadt sich in Merseburg befinden könne. Die Redakteure sei noch unklar.

Stadtrat Dr. Trumpler widerspricht den Ausführungen.

Die Magistratsvorlage wird gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschen und Wirtschaftspartei angenommen.

Es ist inzwischen spät geworden. Die Presse, die den unendlichen Meckeln fast hat, läßt daraufhin die Stadtratsredner unter sich.

Wie wir hören, sind ferner die beiden Aufstellungspläne in der Götterauer Straße als auch die Beschleunigung des Bauamtes angenommen worden. Die Arbeiter am Bauwerk sollen sofort in Angriff genommen werden.

Dem Wunsch der Eiserverkäufer, wird auch am Sonntag verkaufen zu können, wird angenommen. Der Magistrat wird gebeten, den Antrag beim städtischen Polizeiamt zu unterstützen.

Entgegen dem Antrag Birck (Soz.), der die Mieten in der Siegfriedstraße

begründet, wird ein Antrag der Nationalsozialisten und Deutschen angenommen.



Dienstag, 13. Mai 1930

Das Gauspiel Saalegau gegen Gau Ulmrat fällt aus!

Dieser Beschlus wurde am Montag abend von unserem Gauvorstand nach eingehender Beratung gefasst. Da am kommenden Sonntag das Gau Ulmrat gegen den Gau Saalegau in der deutsche Meisterschaft tritt, ist man der Meinung, daß in Merseburg und Umgebung für dieses Treffen mehr Interesse vorhanden ist als für das Gauspiel. Man kann dem Gauvorstand mit dieser Ansicht nicht unrecht geben. Hoffentlich ist damit aber das Gauspiel nicht für immer abgefallen.

Preußen — Sportfreunde-Halle-Liga am Sonnabend.

Die Preußen nehmen nun auch die Führung mit unserer Saalegau-Liga auf. Mit der bekannten Kampfmannschaft der hallischen Sportfreunde haben sie sich einen Gegner gesucht, der in der Sache für ihren Siegesszug zu unterbreiten. Beide Mannschaften sind bis jetzt sehr selten zusammengekommen, in den letzten Jahren nur in den Pokalspielen. Und da mußten die Hallenser alles aufbieten, um die Preußen niederzufallen, einmal gelang es nicht nur in der Verlängerung, sondern sogar zum Ausgleich, doch die Hiesigen diesmal den Spiel zu unterbrechen. Wir kommen auf das Spiel noch eingehend zurück.

Weitere Spielberichte vom vergangenen Sonntag!

Sportverein Beuna (Sondermannschaft)
gegen Fortuna Joppendorf 1:3 (0:3).
Mit fünf Mann Erfolg mußten die Gesellschafter eine nach dem Spielverlauf invidierende Niederlage einstecken. Vorwart und rechter Flügel zeigten auf, dagegen konnten die Juniorenspieler nicht recht antworten. Der Plan war schlecht, so daß sich Beuna in der ersten Halbzeit nicht entwickeln konnte. Nach Halbzeit wurde die Elf jedoch besser, aber Joppendorf verteidigt mit allen Mitteln, ein Tor mußten sie sich aber doch gefallen lassen. Mit Hilfe eines Schiedsrichters und einem Verteidigungsfehler konnten die Gäste zum Renntstand. Nach Halbzeit zeigt sich Beuna tonangebend und kam zum einzigen Treffer kurz vor Schluß. Schiedsrichter Adermann (Zalsmünde) pfiff nicht immer einwandfrei.
Beuna 2. — SR. 4. 4:2; Jun. — Kößen, nicht angetreten; Jas. — Neumart 0:2.

Querfurt 1. — Braunsdorf 1. 0:3 (0:1).

In der ersten Vorrunde konnte Braunsdorf als Sieger hervorgehen, trotzdem lag es in der ersten halben Stunde nicht danach aus. Querfurt drückte ganz gewaltig, doch die Verteidigung zeigte sich voll auf dem Posten. Senkung im Tor entließte sich keiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit, indem er die schwerfälligen Schützen gerade noch zur Erde lenken konnte. Schließlich aber fanden sich die Braunsdorfer zusammen. Prächtige Angriffe rollten vor des Gegners Tor. In der 25. Minute fiel das erste Tor. Nach der Pause lag Braunsdorf wieder etwas mehr im Antritt. In der 33. Minute verlor Querfurt den Gassen zum 2. Tor. In der letzten Minute schoß dann Häpprich den 3. Treffer. Alles in allem ein lebhafter Kampf, der zeitweise etwas unter Härten von Seiten der Kreisstädter litt. Der Schiedsrichter hatte einen schweren Stand, da das fanatische Publikum ihn mit allerley Drohungen die Arbeit sehr sauer machte.

Elisabeth Mücheln 1. — Ranna Neferze 3:3.

Das lebhafteste Spiel zwischen obigen Gegnern, das am Sonntag in Ranna stattfand, fand mit 3:3 einen gerechten Ausgang. Nachdem Mücheln mit 2 Toren in Führung gegangen war, konnte der Neferze-Außen vor Ranna durch Kopfball nach Freistoß das Resultat verbessern. In der 2. Halbzeit kann Ranna überraschend durch Fehler des linken Flüglers die Führung an sich nehmen. Jeht Minuten vor Schluß stellt Bischoff Mücheln durch energisches Nachsehen das Endresultat her.

99 Neferze — Neumart Neferze 0:0.

Torlos endete diese Begegnung auf dem Herd-Platz, die beiderseits im Zeichen recht zuverlässiger Verteidigerarbeit stand. Die über hotten Springer und Franke in ihren Weihen und vergaben obendrein zwei Elfmeter.
99 3. — Meischau 2. 2:1.

Weitere Spiele des SR. 4. — Beuna 2. 2:4; Jun. — Spielg. Neumart 1:3; Handball-Jugend — Ranna 10:3; Handball-Knaben gegen Ranna 3:1.

Weitere Spiele der Spielvereinigungen Neumart. 3. — Schwarzgelb Weiskens 3:3; Jun. gegen SR. Jun. 3:1; Jgd. (9 Mann) gegen Beuna 2:0.

Weitere Ergebnisse der Braunsdorfer. 2. gegen Freibur 1. 3:0; Jun. — Ranna 2:0; Jgd. — Ranna 4:0; Knaben — Kößen 7:3.

Mannschaftskampf im Ringen.

MVB. Merseburg — Fo. 1861 Weiskens 9:12 für Weiskens.

Am Sonntag hatte die Ringmannschaft des Männerturnvereins Merseburg in Weiskens einen Vereinskampf gegen die stärkere Mannschaft des Fo. 1861 Weiskens zu bestehen, der in zwei Kampfpässen ausgetragen wurde. Im ersten Kampf mußte MVB. dem Gegner mit knapper Vorprung den Sieg überlassen, während der zweite Kampf unentschieden endete. Bei den Kämpfen in den leichteren Gewichtsklassen lagen die Chancen bei MVB., aber das Blatt wandte sich mit der Schwere der Gewichte. Mit 9:12 Punkten konnte Fo. 1861 als Sieger aus dem Gesamt Kampf hervorgehen. Die Ergebnisse sind folgende (Weiskens ist zuerst genannt):
Miegengewicht: Bürker — Ball. Beide Kämpfe entschied Ball für sich. Den 1. in 1 Minute und den 2. in 2 Minuten.
Bantamgewicht: Zobel — Zalsmann. Beide Unentschieden.
Federgewicht: Jülle — Gank. Auch Gank konnte in beiden Kämpfen Sieger bleiben.
Schwergewicht: Amelung — Meiseberg. Nach 1 1/2 Minuten Kampf steht Amelung als Sieger im ersten Kampf auf der Matte. Der zweite Kampf endete unentschieden.
Es wurden durchweg gute Kämpfe gezeigt, die ebenfalls ein ungeheures Verhältnis bringen konnten. Man darf deshalb auf den Rückkampf, der in nicht allzulanger Zeit in Merseburg stattfindet, äußerst gespannt sein.

Handball DSB.

Braunsdorf 1. — 98 Halle Reserve 5:1 (2:0).
Mit diesem Siege setzen die Braunsdorfer ihre Siegesserie fort. Die Gäste waren aber den Braunsdorfern kein ebenbürtiger Gegner. Schon bild nach dem Anpfiff ging Braunsdorf in zwei Toren in Führung. Gegenüber konnten die Gäste an. Auch nach dem Wechsel war Braunsdorf tonangebend und drei weitere Treffer wurden erzielt. Die Gäste kamen lediglich durch Fehler des linken Verteidigers von Braunsdorf zum Ehrentor. Von den Toren schrieben Heinecke 2 und Voigt 3 auf ihr Konto. Schiedsrichter Junge (SR. Merseburg) leitete zur vollen Zufriedenheit.

Am nächsten Sonntag spielt Braunsdorf gegen HVL. Vna. Sollen sie gut in Form sein, werden sie auch hier gut abfinden, denn es haben ja schon Vizevertreter Haare lassen müssen.

Handball DL.

Rößchen-Beuna 1. — Schraplan 1. 14:3.
Glatt konnten die Gesellschafter über die Mansfelder Gäste, die keine schlechte Natur machten, Trieger bleiben. Beuna war in besserer Form, so daß Erfolge nicht ausblieben.

Rößchen 1. — Nüchardsdorf 1. 2:5 (2:1).

Anwurf hatte Nüchardsdorf. In der 10. Minute schoß Rößchen das 1. Tor. Gleich darauf gleichen die Gäste aus und bis Halbzeit zeigten es Rößchen abermals ein Tor aufzuweisen. Nach dem Wechsel verlor Rößchen und muß bis zum Schlußpfiff eine Niederlage einstecken. Allerdings durch eine unglückliche

Rechtsmangel der Rößhauer. Bei 4 Strafmüssen war es für Nüchardsdorf ein Leichtes, seine Halle in Rößchens Tor zu bringen. Während bei der Nüchardsdorfer Elf ein gutes und lebhaftes Spiel zu beobachten war, spielten die Rößhauer viel zu gerippt.

Rößchen 2. — Nüchardsdorf 2. 5:3 (4:2).

Am vergangenen Sonntag spielten auf dem Platz des MVB. Rößchen die 2. Handballmannschaften, das für Rößchen bei Schlußpfiff 5:3 stand und bei Halbzeit 4:2. Die Elf von Rößchen konnte sich ganz gut mit der 1. Mannschaft messen. Das Spiel war interessant.

Wasserball.

MVB. — Postportverein Halle 4:0.
Der hannoversche und hallische Postportverein trafen sich am Sonntag nachmittags auf einem Schwimmplatz im Hallenbad. In den meisten Rennen blieb Halle der Überlegene. Den interessantesten Kampf bildete die 10 mal 50 Yards, die Hannover knapp mit 1 in Vorführung für sich entschied und dadurch infolge Punktzifferung ein Unentschieden herstellte. Zum Schluß haben sich die Wasserballmannschaften von Post Halle und der Berliner Schwimmverein gegenüber. Obgleich Halle schwimmerisch eine schnellere Mannschaft stellt hatte, blieb Merseburg in Ballbesitz und Kombination der Bester und siegte mit 4:0 Toren über. Vorzügliche Arbeit leistete vor allem der Stürmerrio 30. Meyer, Postens und Weiskens. Die Berliner in gewohnter Weise mit platzierten Vorlagen bedient wurden. Besonders gefallen konnte u. a. der hallische Torwart, dessen Leistungen oft die etwa 700 Zuschauer auf Beifall zwang.

Dreimal Gilly Aufsem und Tilden.

Bei den programmäßig beendeten Wettbewerben Tennismeisterschaften in Wien teilten sich Gilly Aufsem und Altmeyer Tilden rechtlich in die ersten Preise der fünf Aufsemer. Beide hatten je drei Erfolge aufzuweisen. Die Berliner in gewohnter Weise mit platzierten Vorlagen bedient wurden. Besonders gefallen konnte u. a. der hallische Torwart, dessen Leistungen oft die etwa 700 Zuschauer auf Beifall zwang.

Minerva besticht Tennis-Vorussia.

Von den beiden Spielen der 4. Kampfpokalrunde, die auf dem Herd-Platz zur Austragung kamen, erweckte das zwischen Tennis-Vorussia und Minerva das meiste Interesse. Minerva zeigte stets eine letzte Überlegenheit und siegte verdient 2:1 (1:0).

Aus dem Saalegau.

Athletenauflösung.
Wir erinnern hierdurch nochmals an dem Wiederbeschlus für die Frühjahrsmeisterschaft am kommenden Sonntag in Halle und Merseburg. Die für den 25. Mai in Ziegenberg vorgesehenen Frühjahrsmeisterschaften müssen infolge Witterungsverhältnisse in den Monat Juni verlegt werden.

Wir haben in diesen Tagen die Ausfertigung für den 7. Groß-Staßfeld Merseburg-Halle an sämtliche Verbandsgruppen treibenden Vereine von Halle und Merseburg und Umgebung zum Versand gebracht. Der Kauf findet auch in diesem Jahre wieder am 1. Juni von Gottbarsteich in Merseburg bis Halle (Wiederbeschlus) statt. Weitere Ausfertigungen werden Interessenten beim GMA, Zaal oder V. Hoffmann, Merseburg, Breiterstr. 15, zur Verfügung.
Soffmann.

Saalegau-Jugendpflege.

(Verbindliche Mittelnummern)
Die Vereine, die Jugendliche zur Teilnahme an der Wanderfahrt nach Burg Hohenstein gemeldet haben, werden gebeten, baldmöglichst, spätestens bis Montag, den 19. Mai 1930, die Gebühr von 15 M. je Teilnehmer an den Gau-Jugendausflüssen abzuführen. Der Gau-Jugendausflus muß sich verpflichten, die Zahl der Teilnehmer bei einigen ländlichen Vereinen einzuschreiben, da nur für eine bestimmte Anzahl Teilnehmer Mittel zur Verfügung stehen. Die Vereine werden vom GMA über die zugehörige Zahl benachrichtigt.
Die Verbandsspiele sind nunmehr beendet; rückständige Spiele werden nicht mehr durchgeführt, so daß mit dem heutigen Tage sämtliche Vereine ihre Mannschaften umstellen können. Die Juniorenspieler, die in die Herrenklasse aufrücken, sind nunmehr für alle Mannschaften freigegeben.
Eherf. Bieack



Gewissenhaft
führen geübte Hände das
Werkzeug zum Aufbau des
SICHERHEITS-REIFENS
DUNLOP

Aus der Heimat
Motorradunfall.

Klostermansfeld. Einen folgenreichen Unfall haben auf der Chaussee Klostermansfeld-Mansfeld in der Nähe von Kantsleben...

Beim Spiel ertrunken.

Demarsleben. Seit Sonntag nachmittag ist das achteckige Kind des Dierigkewegers vermisst...

Frevol an Obstbäumen.

Wernburg. In der Sonntagsnacht sind auf der Straße vor Wernburg nach Wolschitz von sechs stehenden Obstbäumen die Krone abgetrennt...

Auch die Mutter ist tot.

Wernburg. Frau Emma Joch wurde, wie bereits berichtet, anfangen mit ihrer Tochter in ihrer Wohnung vergiftet aufgefunden...

Zehlinge als Brandstifter.

Wald Sulza. Der Zehling K. aus Wald Sulza, der bereits Einbruchsdiebstahl begangen...

Vermisst.

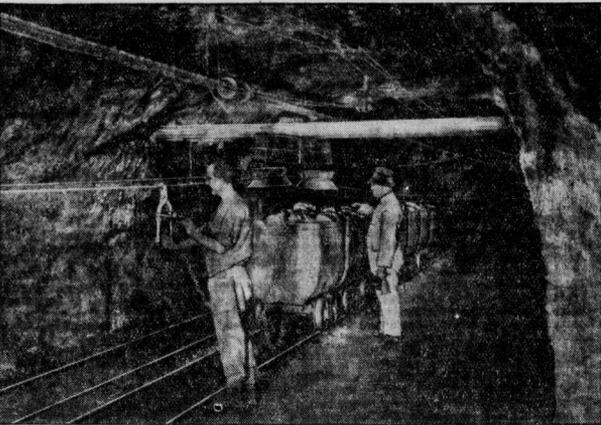
Kastanienweid. Am Sonntabend ist der 12 Jahre alte Peter Gönne von hier nach Wilsdorf zum Stempeln gegangen. Zurückge-

Ins Leben zurück.

Roman von Edela Riß. Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. E. G. A. G. Dresden. 'Das ist aber sonderbar! Sie muß doch irgendwas gewohnt haben, wo sie nicht wieder zurückgelegt ist...' 'Malte Stappa wurde rot bis unter die Ohren...

lehrt ist er bis jetzt noch nicht. Sonne, der ein sehr oberflächlicher Mann ist, war ja gerade in der Zunderfabrik Müllert beschäftigt gewesen...

So sieht es in einer Kaligrube aus.



Salzförderung durch Grubenhunde, die ein Korbchen im Umlauf bringt. Ein solches Bergwerk wurde bei Wienenburg durch den Erdstich völlig stillgelegt.

Aufnahme der Sicherungsarbeiten in Wienenburg.

Wienenburg. Montagmorgen ist ein Teil der Belegschaft der Kaligruben von Wienenburg auf Schacht III wieder eingefahren. Zunächst will man die notwendigen Sicherungsmaßnahmen treffen. Ueber diese Maßnahmen hat die Direktion der Brenntag in einem Schreiben an den Landrat des Kreises Goslar Aufschluß gegeben...

Einführung von Kondolenzlisten.

Witten. Von der Friedhöfs-Deputation ist kürzlich beschlossen worden, Kondolenzlisten einzuführen die im Bedarfsfälle auf Verlangen abgegeben werden...

daß Kondolenzlisten ausliefern. Die Friedhöfsverwaltung hofft, daß sich die Benutzung dieser Listen bald allgemein einbürgert.

Das neue Ehrenmal befehdet.

Buttlah. Empörung löste am Sonntagvormittag die Nachricht aus, daß das Ehrenmal, das in acht Tagen eingeweiht werden sollte...

Ehrung für die Ururgroßmutter.

Stettin. In Stettin fand am Muttertag die Ehrung einer Ururgroßmutter statt. Im Anschluß an den Gottesdienst zog die Gemeinde...

Starkes Auftreten der Kreuzottern.

Stadtrada. Infolge des warmen Wetters während der vorigen Woche sind die Kreuzottern in den Straßen der Stadt bereits sehr stark aufgetreten...

Bezug an der Krankenkasse.

Stettin. Ein erwerbsloser Maurer aus Erlurt meldete auf dem Landesamt die Geburt eines Sohnes an. Bevor er geboren war, hatte sich der Vater eine Befreiung der Bekannte unter Führung ihres Namens aus...

Schwindlern wird ihr Treiben leicht gemacht.

Welsch. Das vertrauensvolle Mädchen aus Burg Erlenburg ist nun wieder von ihren treuen Schwärmern immer wieder ins Wagnis gerufen, bezieht es sich auf das Schöffengericht...

Erlaubnis von Herrn Professor nichts vor sich gehen, was irgendw... 'Turner wendete sich dem Bett zu, ihm lösten ein gurgelnder Ton sich hinter seinem Rücken auf Luft durchdringend. Die Kranke hob die gelunde Hand gegen Turner und mühte sich, den Oberkörper vorwärts zu bewegen...

gemein, so fand er abends auf seinem Schreibtisch kurze Briefe der Schwärmer vor, die ihn ebenfalls in sehr dringenden Fällen auch noch nachts an das Krankenlager dieses oder jenes Patienten trieben. Ihm war keine Stunde zu spät oder zu früh, sich zu überzeugen, daß alles in Ordnung sei, was irgend aufzufallen besonderer Art zu rechnen war...

Vom Feuerode bedroht.

Leban. Ein hiesiger Motorradfahrer fuhr im langsame Tempo die Dorfstraße entlang. Plötzlich löste aus dem Tank eine hohe Flamme heraus. Der Fahrer feuerte sofort auf ein anstehendes Feld, sprang im letzten Augenblick ab und überließ das Motorrad seinem Schicksal. Es verbrannte vollständig. Der Fahrer ist unverletzt davon gekommen.

Rundgebung des Handwerks.

Ernstleben. Am Sonntag fand hier der Kreisbandwerkertag des Mansfelder Gebirgsvereins statt, an dem 300 Handwerker aus allen Teilen des Kreises teilnahmen. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Mansfeld, Hermann Mansfeld, hielt die Vernehmungen willkommen und mahnte zur Einigkeit, die heute notwendiger denn je ist. Kreisinspektor Giffke kam auf die schwere Gefahr zu sprechen, die dem Handwerk durch die beabsichtigte Stilllegung des Mansfelder Kupferbergbaues drohe und stellte dem Handwerk größtmögliche Hilfe in Aussicht. Nachdem noch Bürgermeister Pughmann und Handwerkskammerpräsident Zwanig-Balle sowie andere Redner der Vermittlung ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, erlassete Schriftführer Padermeier Reichardt-Berthold den Jahresbericht, mochte sich eine Ansprache des Bundespräsidenten Götner an, Erstatt über das Thema „Mund um das Handwerk“ anfocht.

Blutige Preisverteilung.

Zessen. Welt feht sich über die Preisverteilung beim Motorradfahren nicht einig werden konnten, gerieten sich einige junge Burken des Dömhofener Radfahrervereins in die Saare. Schließlich gingen sie mit Biergläsern aufeinander los und schlugen sich gegenseitig die Köpfe blutig. Drei von ihnen mussten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Kein neues Amtsgericht.

Hörselroden. Das Justizministerium hat mitgeteilt, daß vorläufig an den geplanten Neubau des Amtsgerichts nicht zu denken sei, weil der Landtag die dazu nötigen Mittel in den diesjährigen Etat nicht eingeplant hat. Das Justizministerium will aber sehr dem Plan eines Erweiterungsbau des Amtsgerichts nachstehen und hat auch schon die Pläne dem Finanzministerium übergeben. Immerhin wird auch hier nur eine kurze Zeit darüber hinausgehen, die Entscheidung fällt. In diesem Frühjahr kommt das Wasser schwer in Fluß. Nur einzelne Privatbauten sind noch entstanden. Am öffentlichen Bauen liegt augenblicklich gar nichts vor. Die hiesigen Bauhandwerker würden es freudig begrüßen, wenn das Finanzministerium sich zu einem Erweiterungsbau entschließen könnte.

Generaldirektor Gabelmann tödlich verunglückt.

Liebenwerda. Beim Gehen der Stiege des Abraumetriebes der Grube Victoria I bei Groß-Mücheln ist Montagmorgen der Generaldirektor der Niederlausitzer Kohlenwerke und Besitzer des Mücheln'schen Bormale, Dr. Gabelmann, tödlich verunglückt. Der Unfall entstand dadurch, daß Gabelmann beim Aussteigen aus einem Abraumzug schlief und unmittelbar an der Abraumkappe überfahren wurde. Der Unfall ging ihm, ohne er angedacht werden konnte, über beide Beine und das Becken. Dr. Gabelmann starb

20 Minuten nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Hugo Gabelmann war auch Vorkämpfer des Aufstiegs des Reichsbahns Braunkohlenindustries, zahlreiche Verbesserungen in der Braunkohleerzeugung und der Brückenerhaltung sind ihm zu verdanken, und auch an der Nationalen der Bergbau durch den Staat ist er maßgebend an Braunkohlewerken hat er richtunggebenden Anteil gehabt.

Die Grimmaer Girokasse um 180000 Mark betrogen.

Grimma. Am Sonntag wurde hier der Kassierer der Girokassa Grimma, Albert Erner, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Im Verfolg eines gegen

Zu den Vorgängen bei der „Bema“

Die halberstadt-Blantenburger Eisenbahndirektion ist optimistisch.

Halberstadt (Harz). Die „Bema“ hat sich in den letzten Tagen der Verhandlungen mit Blantenburger Eisenbahngesellschaft gehalten, in deren Besitz sich das gesamte Kapital der Bema befindet. Die Direktion der Halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft, die bekanntlich eines der bedeutendsten mitteldeutschen privaten Verkehrsunternehmen ist, ist davon überzeugt, daß bei der Bema keine unzulässigen Forderungen vorgekommen sind. Man ist vielmehr geneigt, die Anzeige des früheren Bema-Angestellten als einen „Sitz im Leben“ abzuwehren. Der Verlauf der kommenden Verhandlungen in Ruhe entgegen. Die genannten Summen, nach denen es sich um eine Millionen-Beträge handelt, sind, entgegen, so erklärt die Direktion, schon deshalb der Grundlage, weil die Halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft, im letzten Jahre überhaupt nur 300 000 Mark betragen, während der Gesamtumfang der Bema sich auf über 1 Million Mark stellte. Der größte Teil des Bema-Betriebes wird für den Konzern der halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft selber tätige. Für fremde Rechnung, welche dagegen ein verhältnismäßig nur geringer Teil des Betriebes bestrahlt.

Am Interesse der Verwaltung ihrer Staatsbahn, die der Halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft nach folgendem mit: Mit der Post hat die Firma Bema überhaupt nichts zu tun. Was nun die anderen Firmen betrifft, so regelt sich dort die Geschäftswelt nur in verhältnismäßig geringem Umfange. Die Halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft hat im letzten Jahre nur 300 000 Mark betragen, während der Gesamtumfang der Bema sich auf über 1 Million Mark stellte. Der größte Teil des Bema-Betriebes wird für den Konzern der halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft selber tätige. Für fremde Rechnung, welche dagegen ein verhältnismäßig nur geringer Teil des Betriebes bestrahlt.

Blantenburger. Die Person, wozu ein entlassener Beamter aus Lage angeht die beiden Ingenieure Anzeige erstattet habe, wird von anderer Unterzeichner Seite als nicht bezeichnet. Der Kassierer Stellung hat seit dem Jahre 1923. Der Beschäftigte zwangenermaßen die jetzt beabsichtigten verschiedenen Verhältnisse mitzugehen, da seine Frau jahrelang krank war und er schließlich, entlassen zu werden. Vor etwa zwei Monaten setzte er, der immer von Gewissens-

das Zuhause Weise in Leipzig einleiteten Kontroversverfahren stellte sich heraus, daß die Firma längere Zeit durch die Girokasse in Grimma gestützt worden war. Weitere Untersuchungen ergaben, daß der Kassierer Erner, der in einem vor etwa 14 Jahren in Leipzig erlittenen Unfall dem Inhaber des Zuhause hand, diesem Hause Darlehen vermittelt und Kredite eingeräumt hatte, wozu er in seiner Eigenschaft berechtigt war. Die Kriminalpolizei hat im Laufe des Montags festgestellt, daß ein Kassenbuch mit weniger als 60 000 Mark vorliegt. Erner hat inzwischen geflüchtet, doch noch weitere 100 000 M. in Form von falschen Wechseln für die Girokasse verloren sein werden. Man schätzt den Gesamtschaden also auf 100 000 M. Die Girokasse ist in der Lage, diesen Betrag aus einem Verfallfonds zu ersetzen. Der Fall hat in Grimma ganz außerordentliches Aufsehen erregt.

Es gibt noch eheliche Kinder.

Zessen. Das es noch eheliche Menschen gibt, die nachfolgende Geschichte. Ein Lehrling Schüler, der täglich nach Wittenberg zur Schule fährt, fand im Eisenbahnstahl eine Briefschloß mit wertvollen Dokumenten und 600 M. barem Geld. Er lieferte sie bei der Poststelle der Station ab. Die Briefschloß konnte dem Verlierer, einem Viehhändler aus Gabelns bei Weiskamer, der fe natürlich löcherlich vermischt hatte, wieder zugeführt werden.

Es gibt noch eheliche Kinder.

Zessen. Das es noch eheliche Menschen gibt, die nachfolgende Geschichte. Ein Lehrling Schüler, der täglich nach Wittenberg zur Schule fährt, fand im Eisenbahnstahl eine Briefschloß mit wertvollen Dokumenten und 600 M. barem Geld. Er lieferte sie bei der Poststelle der Station ab. Die Briefschloß konnte dem Verlierer, einem Viehhändler aus Gabelns bei Weiskamer, der fe natürlich löcherlich vermischt hatte, wieder zugeführt werden.

Viedervater Seemann †

Deßau. Der Vorkämpfer der Provinzial-Liedertafel, die im Juni d. Js. ihr 100jähriges Bestehen feiert, Volkshilfsmann Fritz Seemann, ist in Kitzingen, wo er während seiner von einer schweren Krankheit lichte, im Alter von 67 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbene war eine im ganzen Lande bekannte Persönlichkeit, die sich namentlich durch die Veranstaltung von Heimatfesten einen Namen gemacht hatte.

Weibersee. Bei der letzten Sprünge (robel) des Amtsbezirks Bradym in Grimma errang die hiesige Gemeinde-Vollversammlung mit 28½ Sekunden den ersten Platz. Hiernach folgten Friedrichshagen mit 29½ Sekunden, dann Wörl, Grimma und Mödau.

Ja — das an ein Wunder grenzende Wert ist demnach gelungen. So weit ärztliche Kunst reicht und im Hörsfall erlangen ließ, war dieses arg verhandelte menschliche Wesen zurechtgestellt. Erner hatte sich selbst überlassen — das wurde er — die Fall wurde seinen Augen weiter in die Welt hinausgetragen. Fragenschriften hatten schon lange Artikel über Erners neuentdeckte Wundererfindung gebracht, und immer wieder kamen auch von auswärts berühmte Kollegen, um mit dem viel jüngeren Genie über diesen und jenen Punkt ausgiebig zu diskutieren. — Es war, als kämen sie in eine Künstlerwerkstatt, um das Kunstwerk Dinjo Dorn zu kritisieren, bis in jede Falte hinein zu studieren, nach Zeichen zu erkennen und uneingelassen nicht weichen zu bewundern.

Erner empfand nun erkannte zu etwas wie ohren, vor sich selbst berechtigten Entschuldig — denn vor vielen Stunden hätte ich wohl gehandelt, das bemies jedes Wort, über Blick der Kritiker — das konnte er selbst ganz parteilos beurteilen. Und doch wurde er dieses Erfolges nicht so froh wie so mancher der Folge, die ihm billig und leicht erlangen gelassen hatten.

Es war ihm zumute, als habe wirkliches Herbst auf diesem Kunstwerk, als sei zu viel persönliche Hingabe damit vermischt, als sei dies etwas, das durch nichts mehr abgerollt werden konnte — als sei das ein Schlüssel in die Geisteswelt, kein geistiges Rätsel. Und wenn sich die Überzeugung in ihm erst verankert würde, daß er nicht weiter vorwärts könnte — daß in seinen Gesichtszügen Nord- und Südpol entdeckt und wissenschaftlich erschöpft sei — das würde ihn zerbrechen. Er mußte Urwald, Wästen am Horizonte durchschauen, und mit ungeheurer Energie sich durchbohren, wie der noch Licht und Luft strebende Maulwurf durch die Finsternisse der Erde, bis er endlich nach Zies durchdringt, bis immer wieder ein neues Ziel lebend, wo einiges Erreuter aus Erde und Lebensfunktionen wirkt. Und er kam nicht von dem Gedanken los, daß der Tag nun kommen mußte, an dem dieses unter seinen Händen neu erstandene Menschenbild nach einem Spiegel verlangen würde, den man ihm nicht länger vorhalten könnte — das es voller Entzöen die Schöpfungsgeschichte gemacht werden — machte, die ihr blühender Reiz erlitten — denn sie würde jede kleinste Spur eifersüchtig verfolgen, die Dinjo Dorn, die sich vor dem Verfall, dem Tom Turner's Schicksal an ihr hegte, gleich der schamgeborenen Venus im klaren Quell spiegeln durfte! Er fürchtete die Stunde und lehnte sie herbei — —

Arme Dinjo, was wirst du sagen — wirst du nicht, als wenn ein unerwarteter großer Ruck eintritt einfallen — oder wirst du nicht mit dem Gedanken, daß ich die dem Tode Verfallene, in Ihren zurückgerufen habe — immer unter dem anstrengenden Bemühen der eigenen Unzulänglichkeit, und daß nur deine Natur und der ewige Gott helfen kann und nicht die taubende Hand des Chirurgen, dem du hilflos, willenlos unter das Messer geliefert wurdest? (Fortsetzung folgt.)

Die Unterfuchung gegen Peters geht weiter.

Begen den im Winter d. J. in Magdeburg wegen Vorberbadt an dem Direktor Bauer festgenommenen, fänglich aber wieder aus der Haft entlassenen Privatdetektiv Peters aus Magdeburg geht die Untersuchung weiter. Durch Kaniblerdetektiv Drohmann, Heile, wurden im Magdeburger Justizpalast mehrere Zeugen aus Magdeburg und Halle vernommen. Peters selbst war nicht geladen worden. Die Zeugenvernehmungen nahmen etwa fünf Stunden in Anspruch.

Rundfunkprogramm.

- Leipzig**
Mittwoch, 14. Mai.
10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10,05 Uhr: Wetterbericht u. Verkehrsfunf.
10,20 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramms.
11,00 Uhr: Kunstreisendernachrichten.
11,50 Uhr: Zeit der Hausfrau.
12,00 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramms.
12,05 Uhr: Wetterbericht und Wetterstandsmeldungen.
12,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
24,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.

Königsbucherhausen

- Mittwoch, 14. Mai.**
Königsbucherhausen, Wellenlänge 1685 Meter
6,30 Uhr: Funkglocken.
6,55 Uhr: Wetterbericht.
6,50 Uhr: Mit dem Mikrophon im Roman.
7,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
7,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
8,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
9,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
10,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
11,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
12,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
13,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
14,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
15,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
16,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
17,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
18,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
19,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
20,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
21,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
22,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,05 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,10 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,15 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,20 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,25 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,30 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,35 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,40 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,45 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,50 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
23,55 Uhr: Klaffische Märche und Länse.
24,00 Uhr: Klaffische Märche und Länse.

Erner empfand nun erkannte zu etwas wie ohren, vor sich selbst berechtigten Entschuldig — denn vor vielen Stunden hätte ich wohl gehandelt, das bemies jedes Wort, über Blick der Kritiker — das konnte er selbst ganz parteilos beurteilen. Und doch wurde er dieses Erfolges nicht so froh wie so mancher der Folge, die ihm billig und leicht erlangen gelassen hatten.

Es war ihm zumute, als habe wirkliches Herbst auf diesem Kunstwerk, als sei zu viel persönliche Hingabe damit vermischt, als sei dies etwas, das durch nichts mehr abgerollt werden konnte — als sei das ein Schlüssel in die Geisteswelt, kein geistiges Rätsel. Und wenn sich die Überzeugung in ihm erst verankert würde, daß er nicht weiter vorwärts könnte — daß in seinen Gesichtszügen Nord- und Südpol entdeckt und wissenschaftlich erschöpft sei — das würde ihn zerbrechen. Er mußte Urwald, Wästen am Horizonte durchschauen, und mit ungeheurer Energie sich durchbohren, wie der noch Licht und Luft strebende Maulwurf durch die Finsternisse der Erde, bis er endlich nach Zies durchdringt, bis immer wieder ein neues Ziel lebend, wo einiges Erreuter aus Erde und Lebensfunktionen wirkt. Und er kam nicht von dem Gedanken los, daß der Tag nun kommen mußte, an dem dieses unter seinen Händen neu erstandene Menschenbild nach einem Spiegel verlangen würde, den man ihm nicht länger vorhalten könnte — das es voller Entzöen die Schöpfungsgeschichte gemacht werden — machte, die ihr blühender Reiz erlitten — denn sie würde jede kleinste Spur eifersüchtig verfolgen, die Dinjo Dorn, die sich vor dem Verfall, dem Tom Turner's Schicksal an ihr hegte, gleich der schamgeborenen Venus im klaren Quell spiegeln durfte! Er fürchtete die Stunde und lehnte sie herbei — —

Arme Dinjo, was wirst du sagen — wirst du nicht, als wenn ein unerwarteter großer Ruck eintritt einfallen — oder wirst du nicht mit dem Gedanken, daß ich die dem Tode Verfallene, in Ihren zurückgerufen habe — immer unter dem anstrengenden Bemühen der eigenen Unzulänglichkeit, und daß nur deine Natur und der ewige Gott helfen kann und nicht die taubende Hand des Chirurgen, dem du hilflos, willenlos unter das Messer geliefert wurdest? (Fortsetzung folgt.)

Erner empfand nun erkannte zu etwas wie ohren, vor sich selbst berechtigten Entschuldig — denn vor vielen Stunden hätte ich wohl gehandelt, das bemies jedes Wort, über Blick der Kritiker — das konnte er selbst ganz parteilos beurteilen. Und doch wurde er dieses Erfolges nicht so froh wie so mancher der Folge, die ihm billig und leicht erlangen gelassen hatten.

Es war ihm zumute, als habe wirkliches Herbst auf diesem Kunstwerk, als sei zu viel persönliche Hingabe damit vermischt, als sei dies etwas, das durch nichts mehr abgerollt werden konnte — als sei das ein Schlüssel in die Geisteswelt, kein geistiges Rätsel. Und wenn sich die Überzeugung in ihm erst verankert würde, daß er nicht weiter vorwärts könnte — daß in seinen Gesichtszügen Nord- und Südpol entdeckt und wissenschaftlich erschöpft sei — das würde ihn zerbrechen. Er mußte Urwald, Wästen am Horizonte durchschauen, und mit ungeheurer Energie sich durchbohren, wie der noch Licht und Luft strebende Maulwurf durch die Finsternisse der Erde, bis er endlich nach Zies durchdringt, bis immer wieder ein neues Ziel lebend, wo einiges Erreuter aus Erde und Lebensfunktionen wirkt. Und er kam nicht von dem Gedanken los, daß der Tag nun kommen mußte, an dem dieses unter seinen Händen neu erstandene Menschenbild nach einem Spiegel verlangen würde, den man ihm nicht länger vorhalten könnte — das es voller Entzöen die Schöpfungsgeschichte gemacht werden — machte, die ihr blühender Reiz erlitten — denn sie würde jede kleinste Spur eifersüchtig verfolgen, die Dinjo Dorn, die sich vor dem Verfall, dem Tom Turner's Schicksal an ihr hegte, gleich der schamgeborenen Venus im klaren Quell spiegeln durfte! Er fürchtete die Stunde und lehnte sie herbei — —

Arme Dinjo, was wirst du sagen — wirst du nicht, als wenn ein unerwarteter großer Ruck eintritt einfallen — oder wirst du nicht mit dem Gedanken, daß ich die dem Tode Verfallene, in Ihren zurückgerufen habe — immer unter dem anstrengenden Bemühen der eigenen Unzulänglichkeit, und daß nur deine Natur und der ewige Gott helfen kann und nicht die taubende Hand des Chirurgen, dem du hilflos, willenlos unter das Messer geliefert wurdest? (Fortsetzung folgt.)

Erner empfand nun erkannte zu etwas wie ohren, vor sich selbst berechtigten Entschuldig — denn vor vielen Stunden hätte ich wohl gehandelt, das bemies jedes Wort, über Blick der Kritiker — das konnte er selbst ganz

Neue Katastrophenmeldungen aus Vienenburg

Neue Erdbeuge. - Der Zugverkehr wieder eingestellt.

Sienburg. Während es am Sonntag noch den Anschein hatte, als ob die Lage in Vienenburg gebessert hätte, und man hoffen durfte, daß wenigstens Schacht III gegen das aus Grube I verdrängende Wasser gestügt werden könnte, hat sich am Montagmorgen die Lage vollkommen geändert. Die Grubenleitung ließ während des Tages unangekündigt Versuchsarbeiten, um festzustellen, ob das in Schacht I eingedrungene Wasser sich endlich absetzt habe, oder ob ein Zutritt neuer Wasser aus den unteren Schichten zu erwarten sei. Während der Mittagsstunden des Montags wurden fünf Versuchsarbeiten in zweiter Schicht gefahren, die sehr belanglos waren und dazu führten, daß man in aller Eile begannen hat, die Schichtenlagen II weiter abzuräumen, um zu verhindern, daß auch dieser Teil der Grube erfaßt werde. Die Grubenleitung hat nun die Entscheidung getroffen, Schacht II und III über die Sohle 6 eine offene Verbindung herzustellen, durch die das Wasser in kurzer Zeit nach dem jetzt noch intakten dritten Schacht verdrängt könnte. Wegen 12 Uhr meldeten die Ingenieure, daß die offene Verbindung des Wasserlaufs herbeigeführt sind, daß auch der tiefe Anfall an Wasser, und sich im Wasser eine geringe Bewegung bemerkbar machte. Eine Stunde später begann die Vent in Schacht I pfeifen zu hören und aus dem Wasser zu fassen. Die Grubenleitung hofft nun, daß dort das Wasser in ähnlichem Schenke begriffen sei. Zeitweilig hatte sich die Menge in Schacht II innerhalb von noch nicht zwei Stunden um 15 m gehoben, während in

Haftliche Börse vom 13. Mai

Table with 2 columns: Name of stock/exchange and Price. Includes entries like 'Allgem. Deutsche Credit-Anstalt', 'Börsenverein', 'Halle-Zuckerfabrik'.

Leipziger Börse vom 12. Mai

Table with 2 columns: Name of stock/exchange and Price. Includes entries like 'Allg. D. Cred.-A.', 'Chem. Spinn.', 'Chromo Alkali'.

Privatistkonto 3 1/2 % v. S.

Der Aufsicht gelangt Umfatz erhält der Privatistkonto auf den Berliner Montagabend eine neue Ermäßigung um 1/2 v. S. Der Satz wurde mangels vorhergehender Angebots auf 3 1/2 v. S. für beide Seiten herabgesetzt.

Stellungsantrag der Mansfeld AG.

Die Mansfeld AG. in Eiselen hat nunmehr den Stellungsantrag eingereicht. Auch für die Zechen im Ruhrgebiet und in Sachsen wird in allerhöchster Zeit nach Verhängung mit der Betriebsvertretung Antrag auf Stilllegung eingereicht werden. Sollte die Stilllegung zur Durchführung kommen, so würden hierdurch für die beiden verfallenden Zechen ungefähr tausend Arbeiter und Angestellte betroffen werden, denen bereits vorzeitig gekündigt worden ist.

Das Kupfererz erhöht den Verkaufspreis.

Die Copper Inc. hat am 12. Mai den Verkaufspreis für europäisches Eisenerz um 12,8

Goldplatzber. wertbest. Anleihe

Table with 2 columns: Name of bond and Price. Includes entries like '100 Kr. Goldpl.', '100 Kr. Goldpl.', '100 Kr. Goldpl.'.

Neue Preiserhöhung für Messingfabrikate.

Die Erhöhung der Preise für die Grundstoffe für 3000 Tonnen ist am 12. Mai in Kraft getreten. Die Erhöhung beträgt 100 Mark pro Tonne.

Neue Preiserhöhung für Messingfabrikate.

Die Erhöhung der Preise für die Grundstoffe für 3000 Tonnen ist am 12. Mai in Kraft getreten. Die Erhöhung beträgt 100 Mark pro Tonne.

Getreide unbeeinträchtigt.

Der Getreidemarkt war gestern wieder schwächer, da vom Ausland kein Anzeigens vorlag. Demgegenüber hatte Wogen befristete Zinsen. Die Nachfrage für Getreide war durch die Fortsetzung der Ernte, bei wenig Einfluß geblieben. Für Getreide ist das Angebot mit Ausnahme der Ober- und Mittel-Weizen, die Preise haben sich durchgehends gehalten, wobei die Weizenpreise sich durchwegs nicht mehr als 1/2 Cent im Markt gehoben.

Berliner Rohstoffbörse vom 13. Mai

Table with 2 columns: Name of commodity and Price. Includes entries like 'Smittich feinstes Weisse', 'Smittich alles in Markt', 'Smittich alles in Markt'.

Produktenliste zu Halle.

Table with 2 columns: Name of product and Price. Includes entries like 'Smittich feinstes Weisse', 'Smittich alles in Markt', 'Smittich alles in Markt'.

Berliner amtliche Außenrechnungen

Der Reichsamt der Außenrechnungen hat am 12. Mai die amtlichen Außenrechnungen für den Monat April veröffentlicht. Die Gesamtergebnisse sind wie folgt:

Verkehr am Berliner Schienenbahnnetz

Am 12. Mai hat der Reichsamt der Außenrechnungen die amtlichen Außenrechnungen für den Monat April veröffentlicht. Die Gesamtergebnisse sind wie folgt:

Wahlberechtigte im Reich

Die Reichsamt der Außenrechnungen hat am 12. Mai die amtlichen Außenrechnungen für den Monat April veröffentlicht. Die Gesamtergebnisse sind wie folgt:

Wahlberechtigte im Reich

Die Reichsamt der Außenrechnungen hat am 12. Mai die amtlichen Außenrechnungen für den Monat April veröffentlicht. Die Gesamtergebnisse sind wie folgt:

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5%

Large table with multiple columns: Deutsche Anleihen, Industrieaktien, and various stock prices. Includes entries like 'Accumulat.-Fabr.', 'Adler-Porzell.', 'Adler-Porzell.', 'Adler-Porzell.'.

Table with multiple columns: Various stock prices and commodity prices. Includes entries like 'Lützenhain', 'Lützenhain', 'Lützenhain'.

Table with multiple columns: Bank- and exchange rates. Includes entries like 'Vogel, El-Dränthe', 'Vogel, El-Dränthe', 'Vogel, El-Dränthe'.

